Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig: Anschluß Nr. 138.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 34. Halle, Sonntag 9. Februar 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text- und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 8. Februar.

Allgemeine Betrachtungen zur Reichstagswahl.

(X. Parole des Kriegerbundes.)

Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes veröffentlicht in seinem Organe, der Parole, anläßlich der bevorstehenden Neuwahl zum Reichstage einen Aufruf, der sich gegen die Sozialdemokratie richtet. Den Mitgliedern der Kriegervereine, heißt es darin, lege das Gelübde, welches sie beim Eintritt in den Verein in dem ersten Paragraphen der Satzungen freiwillig übernehmen, die Verpflichtung auf: zur Pflege der Liebe zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland, Erhaltung und Stärkung des Nationalbewußtseins: dies sei die Richtschnur eines auf streng monarchischem Boden stehenden Mannes; dann fährt der Aufruf fort:

Diese Gesinnungen schließen von vornherein aus, daß unsere Kameraden solche Männer zu Vertretern des Volkes wählen, die nicht auf monarchischem Boden stehen, denen Liebe und Treue, ja selbst Ehrerbietung gegen den angestammten Monarchen ein leerer Schall ist, die keine Vaterlandsliebe kennen, die für das Gefühl des Nationalbewußtseins nur ein Hohnlächeln haben, die Deutsche nur der Geburt, nicht der Gesinnung nach sind, die Mitglieder der gegen die Monarchie und das Vaterland ankämpfenden sozialdemokratischen Partei. Kameraden, wer als Mitglied eines Kriegervereines Feinden der Monarchie, Feinden unseres Kaiserlichen Herrn, des Vaterlandes und der gesellschaftlichen Ordnung seine Stimme giebt, bricht sein freiwillig beim Eintritt in den Verein übernommenes Gelübde und muß aus unseren Reihen scheiden.

Vermischte politische Mittheilungen.

* **Die Gegenzeichnung der kaiserlichen Erlasse.** Die „Nat.-Ztg." leitet eine Besprechung der kaiserlichen Erlasse zur Arbeiterfrage mit folgender Bemerkung ein:

„Diese Erlasse regen zunächst eine Erwägung formaler Art an. „Nach Art. 17 der Reichsverfassung bedürfen „die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers der Gegenzeichnung des Reichskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt". Nach Art. 44 der preußischen Verfassung heißt es: „alle Regierungsakte des Königs der Gegenzeichnung eines Ministers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt". Angesichts dieser, zu den wichtigsten gehörenden Verfassungsbestimmungen ist die Frage nicht zu umgehen, warum Fürst Bismarck den ersten, die Herren von Maybach und von Berlepsch den zweiten Erlaß nicht gegengezeichnet haben. Es ist zu wünschen, daß diese Brüsquerie nachgeholt werde."

Die Bemerkung der „Nat.-Ztg." blieb von einer gewissen Sorte von Blättern nicht unbeachtet, die auch bei dieser großartigen kaiserlichen Kundgebung hämische Glossen nicht unterlassen können und welche alsbald aus dieser Unterlassung der Gegenzeichnung auf eine tiefe Spaltung zwischen den Ansichten von Kaiser und Kanzler schließen zu müssen glaubten, ja am liebsten gar diesen Akt als neue Niederlage Bismarcks hinstellen möchten. Die „Köln. Ztg." fertigt die Bedenken der allzu bedächtigen „Nat.-Ztg." in treffender Weise also ab:

„Die beiden Erlasse sind", so schreibt sie, „unseres Erachtens noch keine Regierungsakte in dem Sinne, daß aus ihnen Rechte und Pflichten für die Bevölkerung entstehen. Sie wenden sich demgemäß auch nicht an eine parlamentarische Körperschaft, etwa wie die Allerhöchste Botschaft vom 17. November 1881, die sich an den Reichstag wandte, vom Reichskanzler bei der Eröffnung des Reichstags verlesen worden ist und demgemäß auch die Gegenzeichnung des Reichskanzlers getragen hat. Die gegenwärtigen Erlasse sind vielmehr in die äußere Form von Befehlen gekleidet, nach denen der Kaiser und der König seinem souveränen Recht entsprechend die Regierungsgeschäfte seitens seiner verantwortlichen Rathgeber geführt wissen will. Solche Befehle werden in einer Reihe von Einzelfällen alltäglich erlassen; sie bleiben nur in den Akten und meistens der Oeffentlichkeit entzogen; die Thatsache der Veröffentlichung eines solchen Befehls kann aber an dem rechtlichen Charakter desselben nichts ändern. Durch die Veröffentlichung als solche kann aber auch nicht plötzlich eine Nothwendigkeit der Gegenzeichnung entstehen, die vorher nicht vorhanden war. Ein entsprechender Vorgang findet sich in dem bekannten Erlaß, den Kaiser Friedrich bei seiner Thronbesteigung am 12. März 1888 an den Reichskanzler gerichtet hatte, um die Gesichtspunkte anzugeben, die für seine Regierung maßgebend sein sollten; auch dieser Erlaß ist ohne Gegenzeichnung des Reichskanzlers erschienen. Was aber die Furcht betrifft, aus dem Wegbleiben der Gegenzeichnung könne auf eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kaiser und seinem Reichskanzler geschlossen werden, so widerlegt sich am besten eine solche Befürchtung durch die Thatsache, daß gerade der Reichskanzler diese Erlasse mit dem Kaiser berathen hat, und daß er der erste sein wird, der sie ausführen und verwirklichen wird."

* **Das Reichstagswahlgesetz** nebst Wahlreglement und Anlagen mit Erläuterungen, herausgegeben von Regierungsrath Karl Rahp", betitelt sich ein Büchlein, welches gerade während der Wahlbewegung manchem Leser willkommen sein dürfte, da dasselbe in übersichtlicher Weise Auskunft über alle einschlägigen Verhältnisse ertheilt.

* **Der Ober-Präsident der Provinz Hannover, von Bennigsen,** ist nach mehrtägigem Aufenthalte in Berlin wieder nach Hannover abgereist.

* Das **Regiment der Gardes du Corps** wird am 23. Juni d. J. das Fest seines 150jährigen Bestehens feiern.

* **Zur Affaire Richters in Bockenheim.** Gegenüber Beschwerden, welche Herr Eugen Richter in seiner „Freis. Ztg." über die Auflösung einer Parteiversammlung in Bockenheim, in der er sprechen wollte, vorgebracht hat, erklärt die (demokratische!) „Frankf. Ztg." das Vorgehen der Polizei als geboten an. Sie schreibt: „Das einberufende Komitee hätte unter allen Umständen dafür Sorge tragen müssen, daß die Zulassung der Theilnehmer an der Versammlung eine den Raumverhältnissen des Lokals angemessen begrenzte gewesen wäre." — Eine dem Blatt zugehende Einsendung besagt: „Den Führern der Fortschrittspartei wurde in einer Besprechung mit Parteimitgliedern der sozialdemokratischen Partei geraten, zur Aufrechterhaltung der Ordnung anzuordnen, daß schon am Nachmittag die Tische aus dem Saale entfernt und die Stühle unter Freilassung des gesetzlich vorgeschriebenen Raumes aufgestellt würden. Wäre dieser Rath befolgt worden, so hätte die Versammlung gewiß in aller Ordnung vor sich gehen können." — Es ist also wieder nichts mit der Märtyrerkrone!

* **Die Erfolge des Boykott** der darbenden Arbeiter! Die Sozialdemokraten nehmen in gehobenster Stimmung von einem Geschäftsbericht des „Böhmischen Brauhauses" Kenntniß, welcher den Einfluß der sozialdemokratischen Bierboykott auf das Brauereigewerbe und die Konsumtionsfähigkeit der „darbenden" Arbeiter in Bezug auf den Gerstensaft in drastischer Weise beleuchtet. Der Direktor der genannten Berliner Brauerei erklärt zunächst das verflossene Jahr als ein für das Brauereigewerbe wenig günstiges; konnten doch nicht mehr als 14 % Dividende (!) vertheilt werden! (Die unter Direktion des freisinnigen Abgeordn. von Goldschmidt stehende Patzenhofer Brauerei, welche nach angedrohter „Sperre" seiner Zeit sofort „zu Kreuze kroch", vertheilte 45 %.) Als Grund für die „ungünstige" Geschäftslage erwähnt sodann der Direktor des Böhmischen Brauhauses u. A., daß im September v. J. seitens der sozialdemokratischen Partei eine Sperre über das Bier der Brauerei verhängt worden wäre. Die Wirkung sei eine empfindliche gewesen, indem während dieser Zeit ein Minderabsatz von 100 Tonnen für den Tag zu verzeichnen gewesen sei. Wenn man bedenkt, daß bei dieser immerhin nicht geringen Menge täglichen Bier-Konsums (von mindestens 25 000 Gläsern) nur eine von den vielen zu Berlin in Betracht kommenden Brauereien betheiligt ist, so kann man bezüglich des Durstes der „hungernden" und „darbenden" Berliner Arbeiter immerhin recht interessante Schlüsse ziehen.

* **Ein Büchlein gegen den Luxus** hat der Oberstabsarzt v. Tibertius in Berlin verfaßt, und vielleicht führt diese Schrift zur Gründung von Vereinen gegen den Luxus. Die Schrift und die Bewegung verdienen jedenfalls die Aufmerksamkeit aller Volksfreunde.

* **Gegen die unredliche Reklame** richtet sich eine Petition an den Reichstag, die in Berliner Handwerkervereinen kreist. Es wird gewünscht, daß alle Reklamen, die falsche Vorspiegelungen hervorrufen, bestraft werden, also die Anzeige von Ausverkäufen, wo an eine wirkliche Geschäftsaufgabe nicht gedacht wird, ferner unwahre Angaben, daß die Waaren aus Konkursen herrührten, „unter dem Fabrikpreise" verkauft würden, daß „10 000 Winterüberzieher" sofort verkauft werden müssen u. a. m. Gewiß sollte das Reklamewesen mehr überwacht werden.

Parlamentsberichte.

Preußischer Landtag

II. Abgeordnetenhaus.

12. Plenarsitzung vom 7. Februar, 11 Uhr Vorm.

Die zweite Berathung des Etats wurde beim Etat der Eisenbahnverwaltung fortgesetzt.

Nachdem Referent Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) den Etat im zustimmenden Sinne kurz erläutert, bekämpft bei Titel 1 der Einnahmen (Güter- und Personenverkehr), mit welchem die Generaldiskussion verbunden wird, Abg. Simon (nat.-lib.) die Behauptung des Abg. Windthorst, daß die Industrie sich in ungesunder Entwickelung befinde, indem er ausführt, daß nur das Ostseegeschäft mit Industriepapieren einen unsoliden Charakter angenommen habe, während die Industrie selber durchaus gesunde Verhältnisse aufweise. Er zollt der Gesinnung des Eisenbahnetats die vollste Anerkennung, wünscht und hofft, daß wir uns noch lange Jahre eines so günstigen Etats zu erfreuen haben möchten, hält trotzdem aber eine sorgfältige Prüfung bei Bemessung unserer Ausgaben für nöthig.

Abg. Berger (fraktionslos) tritt lebhaft für eine Gehaltsaufbesserung der Eisenbahnbeamten ein und macht eine Reihe von Einzelwünschen geltend, die sich u. A. auf Fahrvergünstigungen für Kranke, für Reservisten und Landwehrleute auf einmalige Gewährung einer freien Fahrt zu seinen Angehörigen an jeden Soldaten während der Dienstzeit desselben richten.

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Maybach erklärt, daß er es sich seit Uebernahme seines Amtes zur Aufgabe gemacht habe, die Staatseisenbahnen zu einem möglichst vollkommenen Transportmittel zu machen und alle nach dieser Richtung hin zum Ausdruck gebrachten Wünsche einer vollkommen, sachlichen Prüfung zu unterziehen. Der Herr Minister theilt aber die Ansicht, daß trotz der Höhe der erzielten Ueberschüsse unausgesetzte Vorsicht bezüglich unserer Ausgaben geboten sei, bedauert, daß gegenwärtig diese Ueberschüsse in Ermangelung eines anderen, erst von der Zukunft zu erhoffenden Reservoirs statt zur Amortisation und zu Verbesserungen im eigenen Ressort zur Befriedigung einer Reihe nothwendiger Bedürfnisse der allgemeinen Verwaltung dienen müßten und weist sodann auf die Mehrausgaben hin, welche auch der Eisenbahnverwaltung aus den erhöhten Preisen des gesammten Betriebsmaterials, sowie aus den erhöhten Beamtengehältern erwachsen müßten. Nachdem er darauf die vermehrten Leistungen der Eisenbahnverwaltung auf dem Gebiete der Erneuerung und Verbesserung der Kommunikationsmittel, sowie auf dem der Erweiterung des Staatsbahnnetzes durch den Bau von Sekundärbahnen beleuchtet, erklärt er, daß er jedenfalls bezüglich der Aufbesserung der Gehälter für niedere Beamten thun werde, was er könne. Darauf legt er eine Prüfung der Frage einer Fahrvergünstigung für auf Badereisen befindliche Kranke, sowie eine solche des gleichzeitig geäußerten Wunsches zu, die Reservisten und Landwehrleute bezüglich der zu gewährenden Fahrvergünstigung mit den Kadetten gleich zu stellen, und schließt mit der Versicherung, daß die Eisenbahnverwaltung die ihr durch Uebernahme der Eisenbahnen auf den Staat erwachsene Aufgabe derartig zu erfüllen suche, wie sie sich die Regierung gedacht und das Land sie gewünscht habe. (Beifall rechts.)

Abg. Broemel (deutschfreis.) wendet sich gegen die verderblichen industriellen Kartelle, kennzeichnet sodann namentlich die Gehälter der unteren Eisenbahnbeamten als unausskömmlich und entschieden aufbesserungsbedürftig und befürwortete schließlich im Interesse der Industrie eine gleichzeitige Vermehrung des Betriebsmaterials und eine Ermäßigung der Tarife.

Abg. Graf v. Limburg-Stirum (konserv.) betont die Nothwendigkeit, die Gehaltsaufbesserung der Eisenbahnbeamten, denen er gern bereit sei zu helfen, innerhalb des den Beamten durch ihre Leistungen gezogenen Rahmens zu halten.

Abg. Tramm (nationallib.) tritt zunächst für eine Verbesserung der Verhältnisse der Eisenbahnbureaugehilfen ein und wendet sich darauf zu einer eingehenden Bekämpfung der wirthschaftlichen und der allgemeinen Haltung der deutschfreisinnigen Partei, und zieht in diese auch die jüngsten kaiserlichen Erlasse hinein, bis er, vom Präsidenten an den zur Berathung stehenden Gegenstand erinnert, dann die Beseitigung des Abzensionssystems und eine Aufbesserung der Gehälter der Eisenbahnbeamten in weitestem Umfange befürwortet.

Ministerialdirektor Brefeld legt den Standpunkt der Verwaltung in Bezug auf die Handhabung der Abzensionsfrage dar und weist zahlenmäßig die Unrichtigkeit der Behauptung eines Vorredners nach, daß die Eisenbahn-Bureaubeamten vielfach 20 Jahre lang auf eine etatsmäßige Anstellung warten müßten.

Abg. Graf v. Kanitz (kons.) richtet an den Herrn Minister die Bitte, für die landwirthschaftlichen Produkte der östlichen Provinzen eine Frachtermäßigung gewähren zu wollen und wendet sich sodann zu einer Bekämpfung des Tarifantrages Broemel.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.) erklärt, verschiedene Einzelfragen in der behufs Berathung des Antrages Broemel gewählten Kommission zur Sprache bringen zu wollen.

Abg. Frhr. v. Huene (Zentr.) erklärt, daß seine Partei die Berathung der Erhöhung der Gehälter einer einzelnen Beamtenkategorie, wie derjenigen der Eisenbahnbeamten vor Eingang der in Aussicht stehenden Regierungsvorlage nicht für angezeigt erachte. Redner macht bezüg.ich der von dem Abg. Tramm in die Debatte gezogenen kaiserlichen Erlasse darauf aufmerksam, daß keine Partei diese freudiger begrüßen könne wie die seinige, wofür die vor wenigen Tagen in Köln gemachte Ausführung des Abg. Windthorst den Beweis liefere.

An der weiteren Debatte, welche schließlich einen vorwiegend persönlichen Charakter annahm, betheiligten sich noch die Abgg. Cremer-Teltow (fraktionslos), Graf v. Kanitz (konservativ), Broemel (deutschfreis.), v. Eynern (nat.-lib.) und Freiherr v. Huene (Zentr.).

Nach Schluß der Generaldiskussion machten in der Spezialdiskussion die Abgg. Olzen (nat.-lib.) und Dr. v. Jazdzewski (Pole) einige Wünsche lokaler Natur geltend, worauf der Titel bewilligt wird.

Bei Tit. 2 (aus dem Güterverkehr) rechtfertigt Referent Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) den Landeseisenbahnrath gegen die gestrigen Angriffe des Abg. Broemel, während Abg. Broemel (deutschfreis.) den geltend gemachten Standpunkt aufrecht erhält.

Der Rest des Einnahmeetats wird darauf ohne Debatte nach den Beschlüssen der Budgetkommission erledigt.

Der darauf folgende Etat der dauernden Ausgaben giebt gleichfalls zu verschiedenen Spezialwünschen Veranlassung.

Abg. Dr. Lotichius (fraktionslos) wünscht die Einlegung von Nachzügen auf der rechten Rheinseite.

Abg. Berger (fraktionslos) bringt eine die Errichtung von Gebäuden und Lagerung von Materialien in der Nähe von Eisenbahnen betreffende feuerpolizeiliche Ministerialverfügung vom Jahre 1847 zur Sprache, welche nach seiner Ansicht in höchst unbilliger Weise gegen die betreffenden Interessenten angewendet werde.

Abg. v. Hergenhahn (nat.-lib.) befürwortet die Gewährung von Lokalzulagen an die Eisenbahnbeamten in Frankfurt am Main.

Ministerialdirektor Brefeld erklärt, daß die Anwendung jener Ministerialverfügung in den Händen der Eisenbahndirektionen und daß, soweit er wisse, jene Verfügung im Lauf der Zeit bereits eine Abänderung erfahren habe.

Abg. Berger (fraktionslos) hofft, daß die Regierung die berührte Angelegenheit einer angemessenen Prüfung unterziehen werde.

Nachdem die dauernden Ausgaben bis zum Kapitel 30 (Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn) bewilligt worden, wird die nächste Sitzung auf Sonnabend, Vormittag 11 Uhr, anberaumt. (Etats der Eisenbahnverwaltung und der Finanzverwaltung.)

Heer und Marine.

— Personal-Veränderungen. v. d. Lühe, Major von Inf.-Regt. Nr. 96, zum persönlichen Adjutanten Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg ernannt.

— Seeger, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 96, in dieses Regt. wieder einrangirt.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften ꝛc.

— Halle. Behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde disputirte in der Aula hiesiger Universität heute Vormittag Herr Schmidt aus Aschersleben.

— Berlin. Dr. Karl Dove hat sich an hiesiger Universität als Privatdocent in der philosophischen Facultät eingeführt. Seine Antrittsvorlesung erörterte die Behandlung wirthschafts-geographischer Fragen auf Grund der Ergebnisse der Klimatologie. Der neue Privatdocent ist ein Enkel des berühmten Meteorologen Heinrich Wilhelm Dove.

— Königsberg. Man schreibt uns: Der bisherige ordentliche Professor Dr. von Hippel in Gießen ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg in Preußen unter gleichzeitiger Verleihung des Characters als Geh. Medizinalrath ernannt worden.

Personalien.

Der „Hall. Zeit." wird geschrieben: Der Regierungs-Rath Giesel zu Oppeln ist an die Königliche Regierung zu Gumbinnen versetzt worden. Der Landrath von Loos zu Wreschen ist zum Reg.-Rath ernannt worden. Die Reg.-Assessoren Schmidt zu Breslau, Dr. jur. Meyer zu Marienwerder, Fernow zu Frankfurt a. O., Bischoffshausen zu Gumbinnen, Jachmann zu Goldap sind zu Reg.-Räthen ernannt worden. Die Regier.-Assessoren von Zedlitz-Leipe zu Schweidnitz und Freiherr von Rechenberg zu Neurode sind zu Landräthen ernannt worden. Der Reg.-Assessor von Sevigny ist der Königl. Regierung zu Magdeburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Von neuernannten Regier.-Assessoren ist Dr. Kriege der Königl. Regierung zu Gumbinnen, Dr. Lenz der Königl. Regierung zu Oppeln, von Born der Kgl. Regierung zu Merseburg überwiesen worden. — Dem Kreis-Schulinspektor Dr. Hippauf zu Ostrowo ist der Charakter als Schul-Rath mit dem Range eines Raths vierter Klasse verliehen worden.

— Der Erste Staatsanwalt Lane in Magdeburg ist zum Oberstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder ernannt.

— Dem Amtsgerichts-Rath Bürger zu Temstedt im Kreise Langensalza ist der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

— Dem Gerichtsschreiber, Sekretär Morgenroth in Zeitz ist der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

— An Stelle des nach Höxter versetzten Gymnasiallehrers Krüger ist der Gymnasiallehrer Dr. Biebach aus Merseburg als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Gymnasium in Seehausen i. A. berufen worden.

☞ Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 22 Seiten mit dem illustrierten Sonntagsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900209 2-17/fragment/page=0001

— Den nachfolgenden Personen ist die Erlaubniß zur Anlegung folgender nichtpreußischer Insignien ertheilt und zwar: des Komthurkreuzes 2. Klasse des sächsischen ernestinischen Haus-Ordens: dem Reichsgerichts-Rath Schayer in Leipzig, der von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehenen Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft in Gold mit der Krone: dem schwarzburg-sondershausenschen Kammersänger Georg Lederer zu Charlottenburg; des schwarzburgischen Ehrenkreuzes 3. Klasse: dem schwarzburgischen Hofrath, Second-Lieut. a. D. und Redacteur der „Deutschen Krieger-Zeitung", Hugo Dinckelberg zu Sondershausen.

Zu den Reichstagswahlen.

← Auch aus dem Wahlkreise Naumburg-Weißenfels-Zeitz ist die erfreuliche Thatsache zu berichten, daß ein nicht unbeträchtliches Bruchtheil der Arbeiter mit der Sozialdemokratie nichts zu thun haben will. Sie werden sich in einem offenen Flugblatt mit der Bitte an ihre Kameraden wenden, der Sozialdemokratie den Rücken zu kehren, die ihnen bisher nur unerfüllbare Versprechungen gemacht hat, und ihre Stimme dem Kandidaten der Ordnungsparteien Herrn Landgerichtspräsidenten Günther zu geben, der an der von unserm Kaiser so thatkräftig unterstützten Arbeiterschutzgesetzgebung mitgearbeitet hat. Derselbe wird am Sonntag in Weißenfels vor seinen Wählern erscheinen.

*** Weimar, 7. Febr. Zur Characterisirung des Herrn Wisser, welcher jetzt in deutschfreisinnigen Parteiflugblättern im Wahlkreise Jena-Neustadt auf den Stimmenfang geht, sei eine kleine Reminiscenz mitgetheilt. Der Gründung des famosen Wisser'schen Bauernvereins, welche sich vor einigen Jahren unter der Assistenz des „Bauern" Parisius, der Null neben der Eins Eugen Richter's in der Fraction des Deutschfreisinns, in Eisenach vollzog, ging eine Vorversammlung voraus behufs Entgegennahme der Wisser-Parisius'schen Beichte. Einige Correspondenten wollten als Berichterstatter norddeutscher Zeitungen dieser Versammlung beiwohnen, wurden aber von Herrn Wisser nicht zugelassen. „Sie können sich heute Abend Das abholen, was veröffentlicht werden soll!" decretirte der bäuerliche Freiheitsapostel. Natürlich wurde dieses Ansinnen abgelehnt, und als später die Berichterstatter von einigen Herren, welche die Versammlung besucht und dabei Wisser's wahres Ziel, Bauerndiktator in majorem Eugenii gloriam zu werden, erkannt hatten, entsprechende Informationen erhielten, trat Herr Wisser mit der „Anordnung" dazwischen, „daß er den bezüglichen Bericht diktiren wolle, weil die betreffenden Theilnehmer an der Versammlung der Unobjectivität verdächtig seien". — Uebrigens sei darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt im dortigen Wahlkreise auch ein ausgesprochen sozialdemokratischer Candidat, Paul Lautert aus Apolda, auftritt. Mögen die national gesinnten Wähler doch wohl und ganz ihre Schuldigkeit thun, damit eine Stichwahl nicht nöthig wird! — Was unsere Deutschfreisinnigen betrifft, so hat zur rechten Stunde Herr Staatsanwalt Vollert dahier jene Eugen Richter'sche Reichstagsrede ausgegraben, in welcher dieser „Volksmann" die gesammte thüringische Bevölkerung schlechtweg als „Hinterwälder und Kohlenbrenner" bezeichnete. Werden unsere thüringischen Bewohner sich jetzt dazu hergeben, die Geschäfte dieses artigen Tribunen zu besorgen und die von demselben commandirten Candidaten als Vertreter nach Berlin zu entsenden?!

Theater und Musik.

— Ein Edikt gegen alle dramatischen Aufführungen haben die Muhamedaner Bombays und Puhnas erlassen. Besucht jemand das Theater, so muß er zum ersten Male 5, zum zweiten Male 10 Rupien zahlen. Beim dritten Male wird er aus dem Jamat ausgestoßen und es wird ihm ein muhammedanisches Begräbniß versagt. Mehr als 100 000 Muselmänner haben sich schon mit dem Dekret einverstanden erklärt. Den Grund zu der Verfügung bildet der Umstand, daß bei einer kürzlichen Theater-Aufführung in Puhna der Prophet auf die Bühne gebracht wurde.

Gesundheitspflege.

— Ueber die Folgen des Alkohol-Genusses berichten Berliner Blätter von folgenden schrecklichen Ereignissen in unserer Reichshauptstadt. Dieselben schreiben also: Wenn die dem Laster des Trunkes ergebenen Menschen wüßten, welch schreckliche Qualen sie späterhin verfallen, so gäbe es gewiß viel weniger Trinker. Der in der Blücherstraße in Berlin wohnhafte Arbeiter Hermann H., ein junger, kräftiger Mensch, hatte in letzter Zeit dermaßen dem Alkohol zugesprochen, daß sich vor einigen Tagen Verfolgungswahnsinn einstellte. H. vermochte nicht mehr zu schlafen, lief ruhelos statt dessen im Hause herum und glaubte sich stets von unsichtbaren Geistern verfolgt, welche ihn fortwährend mit eiskaltem Wasser übergossen. Als in verflossener Nacht sein Zustand den Höhepunkt erreichte und H. den Mitbewohnern gefährlich wurde, rief man polizeiliche Hilfe herbei; H. wurde in einer Heilanstalt untergebracht. — Ein anderer dem Trunke ergebener Mensch, der in der Fürbringerstraße wohnhafte Maurer Wilhelm B., glaubte im Verfolgungswahn, seinen Verfolgern nicht mehr entgehen zu können und nahm sich daher in einem Anfall von Tobsucht das Leben. Man fand ihn heute früh als Leiche in seiner Wohnung vor.

Technik.

— Gaskraftmaschinen zeigen gegenüber den Dampfmaschinen schon äußerlich den wesentlichen Unterschied, daß sie außer den Steuerungsmitteln (Schiebern, Ventilen, Hähnen) zum rechtzeitigen Ein- und Auslaß der treibenden luftförmigen Flüssigkeit, welche auch bei Dampfmaschinen nöthig sind, noch solche Mittel zur rechtzeitigen Entzündung des Gemenges aus Gas und Luft brauchen, was eine ziemlich unliebsame Vermehrung der beweglichen Theile bedingt. Nun ist es aber eine längst bekannte Thatsache, daß diese Entzündung auch durch das bloße Zusammenpressen des Gemenges, welches bei fast allen neueren Gasmaschinen aus anderen Gründen angewandt wird, herbeigeführt werden kann. Diese Selbstentzündung war aber praktisch unbrauchbar, weil sie am Anfange der Arbeitszeit, wo die Maschine noch kalt ist, gar nicht, später aber zu früh eintritt, sobald die Cylinderwände heiß geworden sind. Zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten hat E. Capitaine in Berlin mehrere Patente entnommen, welche eine selbstthätige Regelung dieser Selbstentzündung bezwecken. Die Vorrichtungen laufen alle darauf hinaus, daß bei zu großer Erhitzung der Wände selbstthätige Kühlung eintritt, bis die zu früh erfolgende Zündung wieder rechtzeitig stattfindet. Die Kühlung wird entweder durch einen Luftstrom oder durch auf- und eingespritztes Wasser bewirkt, und ihre Ungenügsamkeit erkennt entweder durch ein sog. Metall-Thermometer, oder durch den in Folge frühzeitiger Zündung falsch auftretenden Gasdruck, und es steht zu erwarten, daß eines oder das andere dieser Mittel sich bei den Versuchen als brauchbar erweisen, und eine solche vereinfachte Gaskraftmaschine in die Praxis kommen wird.

Wahl-Versammlung der Kartellparteien.

Nachdem am Dienstag den 4. d. M. in Brachstedt eine gut besuchte Versammlung stattgefunden hatte, in welcher Herr Kaufmann Liebau den Vorsitz führte, fand gestern (Freitag) Abend in der grünen Tanne zu Zöberitz keine von den Vorständen der 3 vereinigten Parteien einberufene Wählerversammlung statt, die sich recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Eröffnet wurde die Versammlung von Herrn Oberlehrer Palmis mit einem Zschach Hoch auf den Kaiser, welches von den Versammelten begeistert aufgenommen wurde. In das Bureau trat der Vorsitzende die Herren Amtsvorsteher Seyfahrt-Peißen, Gutsbesitzer Laddey-Büschdorf, Schulze Mape-Möbslich, Gutsbes. Hecker-Stichelsdorf, Cantor Pfennig-Peißen, Gutsbesitzer Kretschmann-Untermaschwitz, Schulze Schönbrodt-Zöberitz, Schulze Hermisch-Mabatz, Gutsbesitzer Winter-Braschwitz, Schulze Maye-Tornau und Schulze Schluricht-Peißen.

Der Kandidat der 3 Parteien, Herr Rechtsanwalt Dr. Keil, erhielt sodann das Wort zur Entwickelung seines Programms vor den Wählern und ging dabei von den einzelnen Abschnitten der Thronrede aus, mit welcher Kaiser Wilhelm am 25. Januar in besonders feierlicher Weise die Legislaturperiode des Reichstages schloß. Die Erhaltung und Stärkung der Wehrkraft des Reiches, die unser Kaiser als besonders wichtig betont, würde, so führte Redner aus, auch an ihm einen Förderer finden, denn, obwohl die Lasten, die dem Volke durch die stete Kriegsbereitschaft auferlegt würden, schwer zu tragen seien, so sei doch die Sicherung und Erhaltung des Weltfriedens und der Weltmachtstellung des Reiches damit nicht zu theuer erkauft. Im engen Zusammenhange mit der Weltmachtstellung des Reiches stehe aber das Wachsen unserer Marine und die Ausdehnung unserer Kolonialpolitik. Alle Völker seit dem Alterthume her haben, wenn sie erst zu Macht und Ansehen gelangten, Kolonialpolitik getrieben. Wenn nun der Freisinn sich prinzipiell ablehnend zu allen Forderungen für unsere Marine und namentlich für koloniale Zwecke verhalte, so sei das umsoweniger begreiflich und angezeigt, als für letzteren an dauernden Ausgaben jährlich nur ½ Mill. aufgewendet würde. Der Handel folgt der Flagge und deshalb sei es nur mit Freuden zu begrüßen, wenn die Flagge des Reiches auch nach überseeischen Ländern getragen werde, denn Handel und Industrie des Mutterlandes werden den Nutzen davon haben. Der zweite Punkt der Thronrede berühre die Erweiterung der den Innungen zustehenden Befugnisse, durch welche dem Handwerkerstande die Möglichkeit eröffnet werde, seine Widerstandskraft zu erhalten. Auch er, der Redner, stehe den Bestrebungen des Handwerkerstandes freundlich gegenüber. Uebergehend zu der neuen Steuergesetzgebung, bemerkt Redner, daß dem Reiche zwei Quellen offenstehen: Zölle und indirekte Steuern. Die Einnahmen aus den Zöllen sind erhöht worden von 245 auf 282 Mill. Mark. Es hängt dies zusammen mit der Erhöhung der Getreidezölle von 3 auf 5 Mark und mit dem Ausfall der letzten Ernte. Der Kandidat erklärt sich persönlich gegen eine weitere Erhöhung der Zölle, er trete aber für eine Sozialpolitik unserer Zollgesetzgebung ein. Die Sozialgesetzgebung, mit der Deutschland unerreicht dastehe, finde in ihm einen warmen und überzeugten Anhänger, der den Einwürfen und Entstellungen der Sozialdemokratie und des Freisinns entgegenhalte, daß mit diesen Gesetzen gerade dem Arbeiter eine wichtige Hülfe gebracht werde, die dem Arbeitgeber und dem Reiche bedeutende Opfer auferlege. Haben doch im Jahre 1887 die Arbeitgeber allein 48 Millionen Mark aufbringen müssen in Folge des Unfall- und des Krankenversicherungsgesetzes. Ein weiterer Schritt auf der Bahn der Sozialpolitik sei angekündigt in den beiden jüngsten kaiserlichen Erlassen vom 4. Februar. Kaiser Wilhelm führe darin das Testament seines Großvaters aus und erweitere dasselbe, um seinem Volke den inneren Frieden zu erhalten und den arbeitenden Klassen Zufriedenheit und Sicherheit in ihrer Existenz zu bewahren. Daraus folge aber auch die Berechtigung des Staates, den unberechtigten Forderungen der Sozialdemokratie und ihren auf den Umsturz der bestehenden Verhältnisse gerichteten gemeingefährlichen Bestrebungen entgegen zu treten, wozu das Sozialistengesetz diene. Der letzte Passus der Thronrede betone die Fürsorge für die Beamten und deren Wittwen und Waisen; auch der neue Reichstag werde dieser Frage sofort näher zu treten haben. Redner schließt mit einem Appell an die Wähler, daß jeder an seinem Platze dazu beitragen möge, daß der neue Reichstag dieselben Bahnen einschlagen könne, wie der alte, dazu gehöre aber, daß in demselben nicht Windthorst und Genossen den Ausschlag geben, sondern diejenigen, die treu zu Kaiser und Reich stehen. (Allseitiges Bravo!)

Bei der nun eröffneten Diskussion empfahl Herr Hoflieferant Neue in Halle im Namen der deutschen Reichspartei mit warmen Worten die Candidatur Keil und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die gleiche Empfehlung der Kandidaten erfolgte seitens der konservativen Partei durch Herrn Oberlehrer Dr. Perle und von seiten des Herrn Pastor Bode-Zöberitz für den Zweigverein Zöberitz; der letzte Redner führte aus, daß jeder am Platze sein müsse, wenn es gelte, unserm Kandidaten zum Siege zu verhelfen und daß jeder Freunde und Bekannte, die etwa schwankend seien, zu überzeugen suchen müsse. Nachdem auch noch Herr Oberlehrer Palmis in beredten Worten jeden an seine patriotische Pflicht ermahnt hatte, stimmten die Versammelten in ein vom Redner ausgebrachtes Hoch auf den Kandidaten der drei Parteien Herrn Dr Keil ein. Gegen 9½ Uhr wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Hallische Lokalnachrichten vom 8. Februar.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—β **In der heutigen Schwurgerichtssitzung** kamen die Anklagen zur Verhandlung wider 1. den Maurer Bernhard Karl Mund aus Braunrode wegen vorsätzlicher Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat, und 2. den Maurer Friedrich Wilhelm August Starke von hier wegen gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Frauensperson. Das Verdict der Geschworenen gegen Mund lautete auf Schuldig unter Annahme mildernder Umstände, worauf der Angeklagte vom Gerichtshofe zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Starke wurde freigesprochen.

—δ **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Die nächste Aufführung der Operette „Die Fledermaus", welche am Sonntag Abend stattfindet, wird erst um ½8 Uhr beginnen, da die Nachmittags-Vorstellung „Der Pfarrer von Kirchfeld" und „Die Puppenfee", welche zum 24. Mal über die Bretter geht, erst 6¼ Uhr zu Ende sein kann. Am Montag wird Goethes Trauerspiel „Clavigo" gegeben. Zu den beiden Vorstellungen „Die Karlsschüler" am Sonnabend und „Clavigo" am Montag werden Schülerbillets ausgegeben.

—δ **Im Städtischen Museum** sind vom Sonntag an eine Anzahl Lichtdrucke nach Gemälden, Kupferstichen und Holzschnitten von Albrecht Dürer, sowie nach Gemälden von Michel Wohlgemut ausgestellt, welche von Herrn Hofbuchhändler Soldan in Nürnberg geliehen wurden. Außerdem kommen zur Ausstellung 3 Aquarellgemälde: „Römische Campagna" von Oswald Achenbach in Düsseldorf, „Maler im Walde" von J. F. Dielmann in Frankfurt und „Dame im Park" von Woldemar Friedrich in Berlin.

—γ **In der Gemeinde St. Georgen** findet die Konfirmation der Knaben am Sonntag Lätare, den 16. März, die der Mädchen am Sonntag Palmarum, den 30. März, statt. — Die zum Besten der inneren Mission in dieser Gemeinde von Herrn Gärtner über Japan gehaltenen, bisher von zahlreichen Gliedern der Gemeinde besuchten Vorträge, finden mit dem letzten Vortrage am 13. Februar, nächsten Donnerstag, Abends 6 Uhr ihren Abschluß.

—δ **Die Missions-Conferenz der Provinz Sachsen** findet, woran wir noch einmal erinnern möchten, nächsten Montag und Dienstag hier statt. Die Versammlungen finden sämmtlich im „Prinz Carl". Vorher geht ein Gottesdienst in der Marktkirche Montag Nachmittag 6 Uhr, bei welchem Herr General-Superintendent D. Schultze die Predigt halten wird.

—δ **Im Kunstgewerbe-Verein** wird am 13. d. Mts. Herr Direktor Pabst, der Leiter des Kunstgewerbe-Museums in Köln, einen Vortrag halten und zwar über: „Kunstgewerbe-Museen in Provinzialstädten". Für Alle, welche für die Entwickelung unserer städtischen Kunstsammlungen Interesse haben, wird dieser Vortrag besonders willkommen und lehrreich sein. Von der neuen Vereinszeitschrift „Pallas", welche der Verein von jetzt ab seinen Mitgliedern unentgeltlich liefert, liegt die erste Nummer vor. Form und Inhalt sind durchaus befriedigend. Die Zeitschrift wird zweifelsohne die Bestrebungen des Vereins zweckmäßig unterstützen und das Interesse für Kunstgewerbe auch in weiteren Kreisen erwecken und unterhalten.

—δ **Die Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen** hielt am Donnerstag Abend im „goldenen Schiffchen" eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht hat sich die Zahl der Mitglieder von 21 auf 49 erhöht und hat die hiesige Verwaltungsstelle bei einer Einnahme von 810,40 ℳ und einer Ausgabe von 300,90 ℳ einen Ueberschuß von ca. 500 ℳ. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Verwalter Herr B. Dietrich, Kassirer Herr R. Göbe, Schriftführer Herr P. Sipp und als Beisitzer Herr L. Albrecht. Die Versammlung hörte sodann noch einen Vortrag über die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf Handlungsgehilfen, welcher sich in der Hauptsache nur auf jene Gebiete bewegte. Derselbe beleuchtete des näheren die gegen die Einführung des Versicherungszwanges für Kaufleute geltend gemachten „Einrichtungen, welche iher bestünden und die eine Unterstützung der Kaufleute bezweckten". Auf Grund der vom Redner angeführten statutarischen Bestimmungen und statistischer Nachweise über die Wirksamkeit dieser Unterstützungsgelegenheiten konnte der Vortragende darauf hinweisen, daß die „Kaufmännische Unterstützungskasse" nicht im entferntesten im Stande sei, einer gerechten Krankenunterstützung zu genügen, und die „statutarischen Bestimmungen des Kaufmännischen Vereins zur Unterstützung seiner Mitglieder" bei Berathung der Frage der Einführung des Krankenkassenzwanges für Kaufleute schon deshalb nicht in Betracht zu ziehen seien, weil sie (ganz abgesehen davon, daß die von ihnen nur im alleräußersten Nothfalle zu bewilligende Unterstützung äußerst gering bemessen sei) den erkrankten Kommis in erster Linie der Fürsorge seines Chefs überlassen; außerdem bemerkte Redner, daß es weder der Hamburger Versicherungskasse noch einer anderen Hülfskasse möglich sei, eine Krankenversicherung, entsprechend den Forderungen und Bestimmungen des Krankenkassengesetzes, gegen eine Zahlung von 3 Mark zu übernehmen. Daß die gleichfalls erwähnte Krankenkasse des Verbandes reisender Kaufleute in Leipzig überhaupt nicht existire, glaubte Redner als bekannt voraussetzen zu können. Der Vortragende schloß mit der Bemerkung, daß in dieser Angelegenheit jedenfalls noch nicht das letzte Wort gesprochen sei. Die Versammlung folgte den Worten des Redners mit Interesse und brachte ihre volle Sympathie zum Ausdruck gegenüber einer Maßregel, welche nur Gutes zu stiften berufen sei.

—δ **Vereidigt.** Der zum stellvertretenden Amtsvorsteher im Amtsbezirke Reideburg gewählte Herr Gemeindevorsteher Berndt in Dieniitz ist heute früh dieserhalb vom Kgl. Landrath vereidigt worden.

—γ **Mit dem Bau einer katholischen Kapelle** wird in der Augustkraße in Giebichenstein im Frühjahr begonnen.

—G **Trichinen** wurden in einem von einem hiesigen Fleischer geschlachteten Schweine durch den Fleischbeschauer Gleißmann gestern gefunden.

ζ **Schwerer Diebstahl.** Aus dem U.'schen Verkaufslokale in der Ackerstraße wurden in vergangener Nacht verschiedene Würste, sowie die Ladenkasse mit vielleicht 7—8 ℳ gestohlen. Die Diebe hatten ein Kellerfenster eingestoßen und waren durch dasselbe in den Keller eingestiegen. Dier hatten sie den Hahn eine Syrupsfasses abgedreht, so daß gegen 2 Centner Saft ausgelaufen sind; hiernach waren sie durch die unverschlossene Fallthür in den darüberliegenden Laden gelangt. Den Rückweg hatten sie auf gleiche Weise bewirkt.

Stadt-Theater.

„Die Fledermaus".

Eine glücklichere Wahl hätte Herr Edmund Doß, der sich der allgemeinen Beliebtheit mit Recht erfreuende Komiker unserer Bühne, für seinen gestrigen Ehrenabend nicht treffen können. Einmal ist die Strauß'sche Operette: „Die Fledermaus" noch immer das beste und zugkräftigste Erzeugniß dieser Modeabart der komischen Oper, und dann ist der alkoholsüchtige Gefängniß-Aufseher Frosch als eine Paraderolle des Herrn Doß hier nun schon seit Jahren bekannt: kein Wunder, daß von einem ausverkauften Hause zu berichten ist. Wir freuen uns mit den gestrigen Beneficianten des doppelten Erfolges: man war nicht nur in hellen Haufen gekommen, man ließ es auch an äußeren Zeichen der Liebe für „unsern Doß" nicht fehlen: es „regnete" Lorbeeren und Blumen. Wohl zehn Lorbeerkränze und einige Blumenkörbe empfingen den Künstler bei seinem ersten Auftreten, sogar — — eine derkrätzte Wurst (!) paradirte unter den Liebes- und Ehrenbezeugungen. „Ist das ein fideles Gefängniß! Es wird ja immer fideler!" Diese mit vor Rührung fast erstickter Stimme gemachten Ausrufe bildeten den Dank des Geehrten an die Spender. Die Aufführung selbst war eine der besten — wenn nicht die beste, — welche wir je erlebt. Auf der Bühne allgemeine Sektlaune, im Hause allgemeine Heiterkeit. Wo Alles zu einem so ausgezeichneten Ganzen zusammenwirkt, ein Jeder mit so offenbarer Lust und Liebe bei der Sache ist, wird denn Kritiker die Pflicht zum Vergnügen. Unsern Dank richten wir in erster Linie an Herrn Kapellmeister Weintraub; er war an der Spitze des rühmenswerth frischen Orchesters in Wahrheit die Seele des Ganzen, seine „feschen" Tempi wirkten geradezu elektrisirend. Wir rechnen es ihm hoch an, daß er zur Bethätigung seines künstlerischen Strebens keine Kunstgattung für zu gering erachtet. Zum ersten Male haben wir die „Fledermaus" gestern ohne Strich gehört, sogar die Original-Balletmusik fehlte nicht. An Fräulein Prosty's Rosalinde loben wir, daß sie auch in den bedenklichen Situationen die „Dame" nicht beiseite setzte. Gesanglich haben wir noch keine solche gute Vertreterin der Partie gehabt. Der Czardas (II. Akt) ging über das in der Operette übliche Maß einer musikalischen Leistung weit hinaus, insbesondere die „Frischka" wurde zu einem Bravourstück. Der Reichthum der Toiletten der Künstlerin kann selbst einem in solchen Dingen ungeübten Männerauge nicht entgehen.

Auch ohne die prächtige Talentprobe im III. Akt könnte über Frl. Buttschardt's Adele nur eine Stimme des Lobes herrschen. Sie stellte alle ihre Vorgängerinnen in jeder Beziehung in Schatten. Den leichtlebigen Ehemann Eisenstein spielte Herr Schumacher mit unwiderstehlichem Humor. Er erwies sich auch im gesanglichen Part als Operettentenor par excellence. Gerade zu überraschet hat uns Herr Pohl als Gefängnißdirector Frank; sein Champagnerrauch war dem Leben in übergehender Wahrheit abgelauscht. Auch der Dr. Falke des Herrn Engelmann war in schauspielerischer und gesanglicher Beziehung eine vortreffliche Leistung. Statt des auf dem Zettel angelagten Herrn Brinkmann sang Herr Czerny den Alfred; daß Rosalinde seinem schönen Tenor nicht widerstehen kann, fanden wir begreiflich. — Mit Temperament spielte und sang Frl. Kaminsky den Prinzen Orlowsky, ergötzlich stotterte Herr Zimmermann den Doctor Blind. Herr Doß als Frosch ließ natürlich aus dem Lachen nicht herauskommen. Adele's Schwester Ida lag bei Frau Stierlin in guter Hand. Ein Meisterstück hatte die Regie geliefert; wir glauben nicht, daß die „Fledermaus" auf einer zweiten deutschen Bühne so glänzend ausgestattet ist. Aus dem farbenprächtigen Ball-Finale sind die vom Balletpersonal ausgeführten Nationaltänze ganz besonders herauszuheben. Daß das Schottenpaar eine ungarische „Frischka" tanzte, ist freilich ein Fehlgriff, welchen man aber ob der ausgezeichneten Tanzleistungen (Frau Hanna Rudolph und Herr Richter) gutheißen kann. An die Regie möchten wir die Frage richten, welchem von uns bisher unentdeckten Vorzuge Frau Heinrich es verdankt, im Damenchor gewissermaßen eine Solostellung einzunehmen. — Als eine ausgezeichnete Sache betrachten wir es, daß „die Fledermaus" auch in diesem Spielabschnitt eine Reihe von Wiederholungen erleben wird.

C. Reinhold.

„Die Karlsschüler."

„Die Welt richtet nach dem Erfolge und nennt ihn ein Gottesgericht", — wenn wir dieses Wort, mit dem Laube am Schluß seiner Karlsschüler den Herzog so plötzlich vor dem Dichter sich beugen läßt, auf das genannte Werk Laube's selbst anwenden dürften, so müßte auch die Kritik die Segel streichen. Denn der Erfolg ist unstreitig den Karlsschülern die vierzig Jahre hindurch, die sie zum Repertoire der deutschen Bühne gehören, treu geblieben. Da jedoch die Kritik in Bezug auf ein Kunstwerk des Volkes Stimme nicht wohl als Gottes Stimme anzuerkennen vermag, so hat ihr Urtheil über Laube's Werk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900209 2-17/fragment/page=0002

noch nie günstig gelautet. Die Karlsschüler sind wie Gutzkow's Königslieutenant ein Künstlerdrama, eine jener Komödien, „die mit dem Ruhme eines großen Mannes ihre eigene Blöße verdecken“, und wenn wir uns dennoch ihres Erfolges freuen, so geschieht es lediglich, weil wir in demselben den Beweis finden, daß Schiller's Genius im Herzen des deutschen Volkes noch heute fortlebt und es nur der Erinnerung an den Dichterheros bedarf, um das deutsche Publikum wieder etwas von der Begeisterung empfinden zu lassen, wie sie in Laube's Stück die Generalin fühlt, der es beim Lesen Schiller'scher Verse immer ist, als wenn sie in der Kirche vor Gottes Thron stünde. Eines solchen Erinnerungsbildes von dem Dichter, das wir aus der Bekanntschaft mit seinen Werken fertig mitbringen, bedarf speziell die Figur des Laube'schen Schiller durchaus. Glaubten wir diesem Schiller nicht die künftige Größe auf seinen Namen hin, alle Kunst der Darstellung wäre nicht im Stande, die Kluft zu überbrücken, die diesen deklamirenden Karlsschüler von dem Geisteshelden trennt, der in der Stuttgarter Leidensschule sich zu künftigen Siegen stählte. Das empfanden wir auch trotz einer so vortrefflichen, dabei schon durch die äußere Erscheinung so vortheilhaft unterstützten Wiedergabe der Rolle, wie sie Ferdinand Rinald bot. Alles tönende Pathos vermag diesem unmännlich weichherzigen Feldscher die ideale Kraft und den genialen Stolz nicht zu geben, mit der Schiller trotz momentaner Depressionen sich über alle Hemmnisse hinwegsetzte. Ja, dieses Pathos und diese thränenselige Sentimentalität werden in unserer nüchternen Zeit der Figur leicht gefährlich. Herr Rinald hielt jedoch im Ganzen nach beiden Richtungen hin das rechte Maß. Im besondern erklang aus seinem Munde die feurig begeisterte Rede (bis auf die schon öfter gerügte Angewohnheit des heulenden Athemholens) edel, voll und schön, so daß wir uns dem warmen Beifall durchaus anschließen, den das nicht übermäßig zahlreiche Publikum dem Darsteller wiederholt, besonders nach der wirksamen Schlußscene des 3. Aktes spendete. Auch sonst war die Aufführung im Wesentlichen wohlgelungen, im Besonderen ist ihr sorgfältige Einstudirung und stylgerechte Ausstattung entschieden nachzurühmen. Von den Einzelleistungen können wir uns allerdings mit dem Hauptmann Silberklang Adolf Schumachers und dem Herzog Karl des Herrn Rückert nicht ganz einverstanden erklären. Dem ersteren fehlte für seinen Höfling zu sehr der intriguante Zug, während Herr Rückert durch den unnuancirten, unschön hastenden Scheltton, in dem er seinen Herzog unausgesetzt sprechen ließ, den Eindruck, den wir von diesem tyrannischen, aber doch wieder einer gewissen Gutmüthigkeit nicht entbehrenden Charakter empfangen müssen, wesentlich beeinträchtigte. Um so mehr waren wir von Jenny Schneiders Laura befriedigt, welche dem kecken Uebermuth wie der warmen Herzensempfindung dieses naivfühlenden Mädchens gleich treffenden Ausdruck lieh. Auch die Franziska (Valeska Weiß) und die Generalin Rieger (Eleonore Mahr) wurden in den Conturen richtig gehalten, Die in der That fürstliche Toilettenpracht, welche die erstere entfaltete, erregte, wie nebenbei bemerkt sein mag, das besondere Interesse der anwesenden Damenwelt.

Martin Leist.

Aus der Sitzung des Schöffengerichts

am 7. Februar.

Die Arbeiter Lamberski und Henze, beide schon wiederholt, ersterer auch mit Zuchthaus vorbestraft, stehen unter der Anklage der gemeinschaftlichen schweren Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges. L. war in der Nacht zum 23. Juli auf dem Mühlberg mit dem Arbeiter Friedrich Richter in einen Streit gerathen, bei welchem H. hinzukommt. Dieser wird nun von seinem Freunde L. veranlaßt, von seinem Knüppel Gebrauch zu machen; eine Aufforderung, der H. nur gar zu gefällig nachkam, nachdem Richter von Lamberski auf die Erde geworfen war. In dieser Lage hieb Henze mit einer furchtbaren Rohheit auf den Daliegenden, sodaß dieser in einer ganz unmenschlichen Weise zugerichtet wurde. Der Gerichtshof nahm deshalb auch keinen Anstand, eine ebenso empfindliche Strafe den Angeklagten zuzudictiren und erkannte gegen Lamberski auf eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Zuchthaus, gegen Henze auf eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Gefängniß.

Unter den § 10 des Nahrungsmittelgesetzes fällt auch die Handlung desjenigen, welcher Wasser in die Milch gießt, denn er verfälscht damit einen Gegenstand, der als Nahrungsmittel für Menschen dient. Die unverehel. Louise Hedel diente beim Gutsbesitzer Hartmann in Unterteutschenthal und wurde eines Tages von Frau H. darüber ausgezankt, daß sie so wenig Milch in ihrem Kübel habe. Um noch weiterem Zank aus dem Wege zu gehen, goß sie Wasser hinzu. Sie beschwichtigte damit zwar ihre Herrin, wurde aber wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz unter Anklage gestellt. Der Gerichtshof sprach sie jedoch frei, da die verdünnte Milch nicht dazu bestimmt war, um in den Verkehr zu kommen. Die Angeklagte hat nur ihre Herrschaft täuschen wollen und hatte kein Interesse daran, ob die Milch verkauft werden sollte oder nicht.

Am 2. Oktober schloß der Fleischermeister A. mit dem Buffetier Schulze einen Vertrag ab, lt. welchem er ihm in seinem Hause ein Restaurationslokal für 800 ℳ p. a. vermiethete. Dabei lies er sich auch 50 ℳ Anzahlung leisten und unterdrückte die Thatsache, daß sein Grundstück in Subhastation stand und ihm gerichtlicherseits jede Disposition über dasselbe entzogen war. Als Schulze später dies erfuhr, suchte er in den Besitz der 50 ℳ zu kommen, aber A. verstand sich nicht zur Herausgabe derselben. Durch den unterdrückten Sachverhalt machte sich der Angeklagte des Betrugs schuldig und wurde dafür zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Ω **Merseburg**, 7. Febr. (Bürger-Verein für städtische Interessen. — Vorschuß-Verein. — Ausscheiden aus dem Amte.) In einer zu gestern Abend nach dem Tivoli seitens des hiesigen Bürger-Vereins für städtische Interessen einberufenen allgemeinen Wählerversammlung behufs Aufstellung eines Stadtverordneten-Kandidaten für den in Folge seiner Erwählung zum Stadtrath aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Herrn Brauereibesitzer M. Berger hierselbst erhielt Herr Kunst- und Handelsgärtner Richter die Majorität der Stimmen. In der sich anschließenden Generalversammlung des Bürgervereins wurde der Jahresbericht erstattet, Decharge ertheilt und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Letztere ergab Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder mit einigen Verschiebungen ihrer ihrer bisherigen Aemter. Beschlossen wurde ferner, den Jahresbeitrag der Mitglieder pro 1890 in der bisherigen Höhe (à 50 ₰) zu belassen und dem Deutschen Schulverein auch pro 1890 einen Beitrag von 5 ℳ zu gewähren. — Der hiesige Vorschuß-Verein, E. G. mit beschränkter Haftpflicht, hatte, laut Rechnungs-Abschluß, pro Januar cr. eine Einnahme von 495 614 ℳ 56 ₰, eine Ausgabe von 463 912 ℳ 77 ₰, mithin einen Bestand von 31 701 ℳ 79 ₰. — Einem hier verbreiteten Gerüchte nach, gedenkt Herr General-Commissions-Präsident Gabler hierselbst in der nächsten Zeit in den Ruhestand zu treten.

← **Weißenfels**, 8. Febr. (Vortrag.) Gestern hielt ein Herr Brenner im Verein für Natur und Alterthumskunde einen Vortrag über „die Umwälzungen im Universum“. Wenn dem Vorstande bekannt gewesen wäre, wie anmaßend und beleidigend sich dieser Wanderlehrer J. Brenner dem Leiter einer großen Unterrichtsanstalt gegenüber benommen hat, der einen Vortrag in seiner Anstalt ablehnte, so würde er ihn schwerlich der Ehre gewürdigt haben. Da aber vermuthlich dieser Herr auch anderen Lehranstalten und Vereinen in der Nähe seine Dienste anbieten wird, so sei diese Thatsache dem größeren Publikum bekannt gegeben.

—oo— **Laucha**, 7. Febr. (Die Eröffnung der Geflügel-Ausstellung), der ersten am Orte, erfolgte heute durch Herrn Bürgermeister Thiel. Die Festrede desselben gipfelte in den Worten: „Soll das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben“. Redner gedachte am Schlusse seiner Worte der Gefahren der Sozialdemokratie, welche den Erwerb aus ehrlicher Arbeit theilen und vergeuden wollen. Mit einem Hoch auf Se. Majestät, als den Schutz- und Schirmherrn der ehrlichen Arbeit und der Güter seines Volkes, schloß die Rede. — Die Ausstellung ist außerordentlich reichhaltig (450 Nummern), sehr gut beschickt und die ganze Art der Anordnung, welche viel Mühe und Arbeit verursacht hat, eine geradezu mustergiltige. Der Erfolg scheint die Erwartungen weit zu übertreffen, schon kurz nach Eröffnung der Ausstellung wurden 200 Einlaßkarten begehrt und fortwährend mehrt sich die Zahl der Besucher; jeder derselben ist von dem Gesehenen voll und ganz befriedigt.

rs. **Gera**, 7. Febr. (In der heutigen Sitzung des Landtages) wurde u. a. der Regierungsvorlage betreffend Uebernahme des Gymnasiums zu Schleiz auf den Staat mit unwesentlichen Modifikationen zugestimmt.

† Dem verstorbenen Fürsten von Rudolstadt städtischerseits ein Denkmal zu errichten, lehnte der Stadtrath von Rudolstadt ab. Für Errichtung eines solchen müsse sich aus der Bürgerschaft selbst ein Ausschuß bilden. Der Thüringerwald-Verein wolle sich mit der Stadt Blankenburg behufs Errichtung eines Denkmals in Verbindung setzen und der Zweigverein Rudolstadt habe bereits die „Liske“ als Standort eines Denkmals angeregt. Fürst Georg hat, wie die Testamentseröffnung zeigt, kein ansehnliches Vermögen hinterlassen. (Vergl. die gestrige Ausgabe.) Die Civilliste des Fürsten war gering und stand in keinem Verhältnisse zu den Opfern, welche die militärische Vorliebe des Fürsten forderte.

= **Leipzig**, 6. Febr. (Fleischerinnung gegen Stadtgemeinde.) Die Leipziger Fleischerinnung hatte nach Einführung des Schlachtzwanges und Inbetriebsetzung des Schlachthofes Eigenthumsrechte an den alten Schlachthof in Leipzig (welcher, beiläufig bemerkt, auf werthvollem Grund und Boden, dem Centrum der Stadt nahe gelegen ist) geltend gemacht und einen Prozeß gegen die Stadtgemeinde Leipzig angestrengt, dem von Seiten des Magistrats mit Zustimmung der Stadtverordneten mit einer Widerklage wegen Anerkennung des Eigenthumsrechts der Stadtgemeinde Leipzig begegnet worden war. Zahlreiche, aus früheren Jahrhunderten herrührende Beweisschriftstücke wurden von beiden Parteien, in überwiegendem und werthvollerem Maße aber vom Magistrat herbeigeschafft. Heute hat nun nach der M. Zt. das hiesige Landgericht — 4. Civilkammer, das Urtheil gesprochen, durch welches die Fleischerinnung mit ihrem Anspruch abgewiesen und der Stadtgemeinde auf Grund der Beweisstücke aus den letzten Jahrhunderten das Eigenthumsrecht an dem Grund und Boden des alten Schlachthofes zuerkannt wird. Die Fleischerinnung hat sämmtliche Prozeßkosten zu bezahlen.

γ **Gera**, 7. Februar. (Der Landtag) unseres Fürstenhauses hat in seiner gestrigen Sitzung den Regierungsantrag auf Bewilligung von 150,000 Mk. zum Erwerb eines Grundstückes für den Bau eines neuen Justizgebäudes abgelehnt, dagegen die Regierung zum Abschlusse eines Vertrages mit dem Königreich Sachsen behufs Ausführung der Eisenbahnlinie Schönberg-Hirschberg ermächtigt und endlich eine Abänderung des Artikels 67 der revidirten Gemeindeordnung dahin vorgenommen, daß Fürstl. Staatsdiener, Geistliche und Schullehrer künftig bei Wahlen in Gemeindekollegien ihren vorgesetzten Dienstbehörden nur Anzeige davon zu machen haben, während sie bisher die Genehmigung derselben einzuholen hatten.

ƺ **Nordhausen**, 7. Februar. (Gefährlicher Sport.) Ein für die Zuschauer recht aufregender Vorfall passirte dieser Tage hier. Als eben ein über den steilen Taschenberg an dem neuen Volksschulgebäude vorüber und hinunterfahrender Wagen dem Eingange zum Friedhofe der Frauenberger Kirchengemeinde gegenüber anlangte, sauste der 6jährige Volksschüler Strohmeyer auf seinem Handschlitten von dem etwas aufsteigenden Eingangswege herab, um den Weg des Gefährtes zu kreuzen. Der Junge soll das gefährliche Spiel schon öfters ausgeführt haben. Diesmal mochte der junge Sportsman aber den rechten Augenblick versäumt haben, denn er fuhr an die Pferde an; diese sprangen erschreckt hoch und gingen mit dem nachfolgenden Wagen über den Jungen hinweg. Trotzdem hat der kleine Wagehals verhältnißmäßig nur unerhebliche Verletzungen an der einen Schulter und an dem einen Beine erlitten, so daß er bereits wieder die Schule besuchen kann.

† Ueber die Häufigkeit der zündenden und nichtzündenden Blitzschläge enthält ein vor wenigen Tagen erschienenes Schriftchen des Direktors der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen beachtenswerthe Mittheilungen. Das Beobachtungsgebiet ist im Ganzen die Provinz Sachsen und die umliegenden Theile von andern Provinzen. Herr H. kommt zu folgenden Ergebnissen: 1) Die Häufigkeit der Blitzschläge ist der zu Grunde gelegten 26jährigen Beobachtungszeit (von 1864—89) auf mehr als das Doppelte (um fast 129 %) gestiegen, wohingegen die Zahl der vorhandenen versicherten Gebäude nur um fast 11 % zugenommen hat. 2) Die Zunahme beträgt bei den zündenden Blitzschlägen in den Städten 40 %, auf dem platten Lande 64 %, dagegen bei den nichtzündenden Blitzschlägen in den Städten 148 und auf dem Lande 195 %; sie ist also bei den nichtzündenden Blitzschlägen und auf dem Lande erheblich überwiegend. 3) Diese Zunahme ist in für die einzelnen Landestheile nicht unerheblich verschieden. 4) Die Vertheilung der Blitzschläge auf die einzelne Jahreszeit, Monate, Tage, Stunden hat sich im Ganzen als die gleiche ergeben, wie sie bereits durch frühere Ermittelungen festgestellt worden ist. 5) Die Blitzschlagtage haben stetig und nicht unerheblich zugenommen und im Jahre 1889 ihre bisherige höchste Zahl erreicht; ihre Zunahme ist jedoch eine mindere als die der Blitzschläge und ist dadurch von Neuem dargethan, daß die Gewitter nicht nur häufiger, sondern auch blitzschlagreicher geworden sind. 6) Es treten gewisse Zugstrecken für die Gewitter deutlich hervor und einzelne Gegenden erweisen sich als besonders gefährdet (Flußthäler). Besondere Aufmerksamkeit verdienen die beigegebenen Tafeln.

† Die Zweigbahn von Deuben nach Naumburg — von der Linie Weißenfels-Zeitz — scheint sich nun doch verwirklichen zu wollen; wenigstens ist die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Erfurt mit der Ausführung der allgemeinen Vorarbeiten für diese Bahn beauftragt worden. Kommt nun noch die Bahn Deuben-Markranstädt zu Stande, so lesen wir im Zeitz. Anz., dann dürfte nicht nur der Weißenfelser Bahnhof eine bedeutende Entlastung, sondern auch die Stadt Weißenfels selbst nicht zu unterschätzende Einbußen erfahren.

† Die Gründung eines nationalsozialen Arbeitervereins in Leipzig, welcher neben den Interessen des Arbeiterstandes die Treue zu Kaiser und Reich, König und Vaterland pflegen und die Ordnungsparteien im Wahlkampfe unterstützen wollte, ist vereitelt worden. Unter dem Vorgeben, daß sie mit diesem Programm einverstanden seien, hatte sich eine Anzahl Sozialdemokraten in den Verein aufnehmen lassen, welche in der zur definitiven Festsetzung der Statuten bestimmten Mitgliederversammlung mit Stimmenmehrheit beschlossen, daß der Verein nicht ins Leben treten solle.

Vermischtes.

— **Erfrorene Menschen.** Bei Tscherkisowa in der Umgegend von Moskau fand man der „M. D. Ztg.“ zufolge vor einigen Tagen auf dem freien Felde einen Schlitten mit drei erfrorenen Menschen, zwei Bauern und einer Frau, sämmtlich im Alter von 35—40 Jahren. Man vermuthet, daß die Insassen des Schlittens stark betrunken waren und ihrem Rößlein die Wahl des Weges überließen. Dieses kam vom Wege ab, blieb dann auf freiem Felde stehen und wurde später von einem Vorübergehenden, den der Tod der Drei nicht zu rühren vermochte, ausgespannt und mitgenommen. — Eine andere Lesart lautet dahin, daß der Pferdedieb die Betrunkenen noch lebend absichtlich abseits auf's Feld gebracht und sie dort ihrem Schicksale überlassen habe.

— **Ein freches Gaunerstück** wurde kürzlich in den Vereinigten Staaten verübt. Beim Zahnarzt Dr. Zimmermann in Willimantic (Connecticut) erschien ein höchst anständig gekleideter Fremder, um sich einen Zahn ziehen zu lassen. Während der Doktor die Zange ansetzte, stahl ihm der Fremde 7½ Dollar aus der Westentasche, ohne daß der Arzt etwas davon merkte. Nachdem er von dem gestohlenen Gelde den Zahnarzt bezahlt, empfahl sich der Fremde in sehr höflicher Weise, von dem ahnungslosen Doktor eingeladen, in betreffenden Fällen doch gefälligst wieder bei ihm vorzusprechen.

Aus aller Welt.

— **Ottawa**, 4. Februar. (Zur Legung eines Kabels) von Irland nach einem Punkte an dem nördlichen Ufer des St. Lorenz-Golfes einer kanadischen Kabelgesellschaft die Konzession zu ertheilen, ist im kanadischen Parlament eine Bill eingebracht. Hier wird das Kabel Anschluß an die Landlinien bekommen. Der Vertrag zur Legung des Kabels ist schon in London abgeschlossen worden. Die Telegraphendrähte der Kanadischen Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft wurden gestern bis Halifax errichtet und mittels derselben besteht jetzt eine direkte Drahtverbindung vom Atlantischen Ocean bis zum Stillen Meer. (Frkf. Ztg.)

(Frankf. Od.-Ztg.)

— **Crossen**, 5. Febr. (Plötzlicher Tod.) Der Schuhmachermeister Koßmann fiel beim Stiftungsfeste des Kriegervereins mitten im Tanze plötzlich zu Boden und starb wenige Augenblicke darauf an den Folgen eines Blutsturzes. Das Fest fand in Folge dessen einen jähen Abschluß.

(Frankf. Od.-Ztg.)

— **New-York**, 3. Februar. (Eine einfache Aenderung.) Ein amerikanisches Blatt, das seinen Lesern sensationelle Ereignisse auch im Holzschnitt vorführt, hatte für den Tag der Hinrichtung eines zum Tode verurtheilten Mörders die Zeichnung des Hergangs anfertigen und in Holz schneiden lassen. Unmittelbar bevor das Blatt in die Druckerei wanderte, stürzte schreckensbleich der Lokalredakteur in das Zimmer seines Chefs und rief: „Der Verbrecher ist begnadigt worden! Was thun wir nun?“ Der Chefredakteur erwiderte mit überlegenem Lächeln: „Regen Sie sich doch nicht auf! Wir ändern lediglich die Ueberschrift und sagen statt: Hinrichtung des Mörders Williams einfach: Was dem Mörder Williams durch seine Begnadigung erspart worden ist.“ (Münch. N. N.)

— **Wadowice**, 3. Februar. (Prozeß gegen die Auswanderungs-Agenten.) Der Staatsanwalt zog, wie das Neue Wien. Tgbl. berichtet, die Anklage zurück; insofern sie die Desertionen bis zum Jahre 1887 betrifft, gegen sämmtliche Angeklagte; insofern sie die Betrugsfakten betrifft, gegen die zwölf Kondukteure und eine ganze Reihe von Treibern. Dagegen wird die Anklage gegen Klausner und Konsorten (Hamburger) und Zwilling und Konsorten (Bremer Agentie) dahin erweitert, daß der durch die Erpressungsfakten zugefügte Schaden 300 fl. überschreite. Trotz des Widerspruches der Vertheidigung wird diese Aenderung der Anklage vom Gerichtshofe zugelassen. Um 11 Uhr wurde die Verhandlung bis zum 10. Februar behufs Formulirung der den Geschworenen vorzulegenden Fragen vertagt.

Heiteres.

— Ideal und Leben. Schlächtermeister: „'s is doch wat Schönet um de Dichtkunst, eben hab' ich wieder 'n paar Zentuer Makulatur zu'n wahren Spottpreis gekooft.“

— Angenehme Abwechselung. Tourist: „Au! Was fällt Ihnen denn ein, mir eine Ohrfeige zu geben?“ — Führer: „Hören S' das schöne Echo? Ich jodl' sunst an der Stell', aber heut' bin i z' heiser.“ (Dorfb.)

— Ländlich, sittlich. (Fremder tritt in ein ländliches Gasthaus, in dem die Familie gerade beim Mittag sitzt): „Kann ich Mittagessen haben?“ — Wirth: „Gewiß, greifens's zu!“ — Fremder: „Das paßt mir aber nicht, mit der ganzen Gesellschaft da aus einem Napf zu essen!“ — Wirth freundlich): „Na, da warten's halt a bisserl, mer werd'n Ihnen was drin lassen!“

— Kindermund. „Nun, Karlchen, das freut mich, daß Du so brav zur Schule gehst. Was machst Du denn in der Schule? Hm?“ — „Ich warte, bis die Magd mich am Nachmittag wieder nach Hause begleitet.

— Auf die Frage: „Was ist unglückliche Liebe?“ antwortet der Franzose: „Jede, die — mit einer Heirath endet.“

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 6. Februar.

Aufgeboten: Der Buchbinder Friedrich Albert Rößler und Friederike Helene Rabitz, Albrechtstraße 3. — Der Schmied Karl Alb. Lud. Emil Wesemeier, Streiberstr. 7 und Emilie Maria Friederike Bunge, Löbejün. — Der Mühlenarb. Joh. Gottlieb Kilian, Böllbergerweg 34 und Sofie Dorothee Schönfelder, gr. Rittergasse 16.

Geboren; Dem Dachdecker Albert Rocker 1 Sohn Friedrich Albert Karl, Böllbergerweg 32. — Dem Hausknecht Franz Krause 1 S. Friedrich Franz, Lessingstraße 9. — Dem Bierhändler Werner Scheibe 1 Sohn August Eduard Alfred, vor dem Steinthor 6. — Dem Handarbeiter August Thieme 1 T. Ernestine Ottilie Ella, Ludwigstraße 9. — Dem Fabrikarbeiter Albert Schmidt 1 S. Karl Ferdinand Julius, Hohenzollernstraße 40. — Dem Former Otto Neumann 1 S. Friedrich Karl Otto. Zwingerstraße 24. — Dem Schlosser Otto Fliege 1 S. Hugo Otto Kurt, gr. Steinstraße 37. — Dem Dachdecker Reinhold Tatzkow 1 Sohn Reinhold Otto Franz, Langestraße 16. — Dem Kaufm. Max Pintus 1 T. Käthe, Leipzigerstraße 11.

Gestorben; Des Schaffners Wilhelm Schmidt S. Friedrich Otto 6 J., Merseburgerstraße 10. — Helene Pauline Olga Margarethe Bursche 20 J., Merseburgerstraße 41. — Des Stations-Assistenten Louis Kappel T. Henriette Anna 7 M., Halberstädterstr. 5.— Des Zimmermanns Wilhelm Tettenborn S. Otto Paul 3 M., Harz 29. — Der Handarb. August Pohl 36 J., Klinik.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 9. Februar.

Gemäßigte Temperatur bei bedecktem Himmel, Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Fiume, 7. Februar. Das Befinden des Grafen Andrassy ist etwas erleichtert, die Schmerzen haben sich gemildert. Der König von Italien und der italienische Ministerpräsident Crispi haben sich durch den hiesigen Konsul nach dem Befinden des Grafen erkundigen lassen und den Wunsch ausgedrückt, täglich über dessen Befinden unterrichtet zu werden.

Paris, 7. Februar. Der Herzog von Orleans, Sohn des Grafen von Paris, welcher heute Morgen hier eingetroffen war, ist heute Abend 6½ Uhr in der Wohnung des Herzogs von Luynes verhaftet, vor den Polizeipräfekt gebracht und später nach der Conciergerie abgeführt worden. Der Herzog hatte ein Abdankungsschreiben des Grafen von Paris, sowie ein Manifest an das französische Volk bei sich. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Gesetzes betreffend die Ausweisung der französischen Prinzen.

London, 7. Februar. Bis um 7 Uhr sind 171 Leichen im Schachte von Abersychan gefunden worden.

Brüssel, 7. Februar. Die „Independance belge“ erfährt, in der gestrigen Sitzung der Kommission des Anti-Sklaverei-Kongresses, welche sich mit den auf dem Meere zu ergreifenden Maßnahmen beschäftigte, erklärte sich der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189002092-17/fragment/page=0003

englische Gesandte gegen die Vorlage. England halte zwar im Prinzip an dem Recht der Untersuchung fest, aber infolge der abweichenden Ansicht Frankreichs verzichte es auf dessen Anwendung auf hoher See. England würde jedoch keineswegs in allen zwischen ihm und anderen Mächten bestehenden Verträgen auf das Recht der Untersuchung von Schiffen auf hoher See verzichten.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Breslauer 4 pCt. Stadt-Anleihe von 1880. Die nächste Ziehung findet Ende Februar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

—*A* Der Aufsichtsrath der Eisleber Diskontogesellschaft wird der General-Versammlung eine Dividende von 10½ % vorschlagen.

— Die Commandit-Gesellschaft für Eisenbahnen und öffentliche Bauten (F. Thiel) in Berlin ist im Verein mit einem süddeutschen Consortium um die Concession für eine Bergbahn von Königstein im Taunus auf den Feldberg eingekommen.

— Wie verlautet, tritt Commerzienrath Spiegelberg von der Leitung der Braunschweiger Jute-Industrie-Gesellschaft zurück, um nach Hamburg überzusiedeln, und daselbst einen selbstständigen deutschen Markt für Rohjute herzurichten.

— Nach der „All. R. Corr." übernehmen die Petersburger Disconto-Bank und die Internationale Bank die Ausgabe von 70 Millionen steuerpflichtiger 4procentiger Südwestbahn-Obligationen.

— Nach dem Verwaltungsbericht des Danziger Hypotheken-Verein hat sich die Zahl der Vereinsmitglieder in 1889 gegen das Vorjahr um 35 gehoben, sie beträgt jetzt 640, von denen 21 die Credithülfe des Vereins bisher nicht in Anspruch genommen haben. Der Hypothekenbestand des Vereins betrug Ende 1889 7390425 *M* zu 6 %, 3049600 *M* zu 5½ %, 3516600 *M* zu 5 %, 1360200 *M* zu 4¼ %. Dagegen waren im Umlauf an Vereins-Pfandbriefen 6541125 *M* zu 5 %, 2916000 Mark zu 4½ %, 3470200 *M* zu 4 %, 1356200 *M* zu 3½ %.

— Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat Januar 1890 nach vorläufiger Feststellung 139,400 Mk. gegen 220,000 Mk. nach vorläufiger Feststellung im Januar 1889, mithin weniger 80,600 Mk. Die endgültige Einnahme im Januar 1889 betrug 206,474 Mk.

— Die Berliner Hotelgesellschaft „Kaiserhof" hat im Jahre 1889 einen Gewinn von 725 882 Mk. gegen 546 608 Mk. im Vorjahre erzielt. Der Aufsichtsrath schlägt eine Dividende von acht Procent vor (1888 vier); 178151 Mk. sollen zu Abschreibungen verwendet werden. Die Handlungsunkosten erforderten 42 359 Mk. (1888 43 159 Mk.)

— Die Direktion und der Verwaltungsrath der Norddeutschen Bank beantragen für die Generalversammlung am 1. März eine Erhöhung des Aktienkapitals um 15 Millionen Mark neuer Aktien, welche den Aktionären zu 150 % angeboten werden sollen.

— Die österreichische Regierung brachte im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Umwandlung der fünfprocentigen, in Gold verzinslichen Staatsschuldverschreibungen der Westbahn

— Das Pariser Comité für die russische Anleihe setzte heute Vormittag als Tag der Ausgabe der Anleihe endgiltig den 20. Februar fest.

—s. Der Aufsichtsrath der Elbe-Saale-Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft beschloß in seiner gestrigen Sitzung für 1889 16 % Dividende vorzuschlagen.

— Die Heldrunger Bank von Strutz, Scharffe, Dittmar u. Comp. in Nordhausen, soll in dem ersten ½ Jahr ihres Bestehens einen Kassenumsatz von über 3 Millionen *M* erzielt haben, und ergiebt sich ein Reingewinn, der voraussichtlich die Vertheilung einer Dividende für dieses ½ Jahr von über 4 % in Aussicht stellt.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung).

Berlin, 8. Februar 2 Uhr — Min. nachm.

Fonds-Börse.

* 4% Reichsanleihe.	107,75	Dortm.UnionSt.-Prior.	110,—
* 3½% do	103,—	Riebeck Montanwerke.	196,75
* 4% Consols	106,70	Oestr. Cred.-Actien	177,87
* 3½% do	102,90	Franzosen	94,25
*3½%Landsch.Ctr.-Pfd.	100,80	Lombarden	58,75
* 3% "	91 70	* Russ. Süd-West	73,10
Gotthardbahn	172,25	4% Oestr. Goldrente	95,60
* Disconto-Commandit	240,90	4% Ung. do.	89,20
* Darmstädter Bank	175,50	*4% Russ. 1880er Anl.	94,—
* Deutsche Bank	179,50	5% Ital. Renten	94,62
* Berl. Handelsgesellsch	191,—	Oestr. Noten.	173,—
Laurahütte	164,—	Russ. do.	221,25

Tendenz: schwankend.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse. Tendenz: ——.

Weizen: loco 198,— Apr.-Mai. 201,— Sept.-Oct. 189,50 matt.

Roggen: loco 177,— Apr.-Mai172,50, Sept.-Oct. 164.— besser.

Hafer: April-Mai 164.— Mai-Juni 149,50, matt.

Rüböl: Jan. 64,40 April —,—] fest.

Spiritus: (70er Waare) loco 32,60, April-Mai 32,30 August-Sept. 34,80 (50er Waare) loco 54,20,

Petroleum: loco 24,90, nächsten Mon. —.—.

Fondsbörse. Aus der Provinz lagen auch heute sehr bedeutende Verkaufsordres bei Beginn der Börse vor; da dieselben natürlich zur schnellen Ausführung gelangen mußten, so erfuhren die Kurse auf den meisten Gebieten weitere Rückgänge, obwohl die Börse selbst durchaus nicht flau gestimmt war. Unter diesen Umständen lagen natürlich Bankactien schwach und nur Creditactien zogen eine Kleinigkeit an. Von ausländischen Fonds waren Egypter und Italiener fest, während Russen anfangs etwas niedriger notirten, sich später aber wieder erholen konnten. Duxer und Lombarden waren höher. Die anderen österreichischen Bahnen wenig verändert; Schweizer Bahnen lagen ziemlich fest; heimische Bahnen waren behauptet, obwohl das Geschäft in denselben nur gering war. In Lübeck-Büchnern machte die bekannte Partei zum Schluß wieder Hausse. Bergwerke wurden sehr viel in Blanco abgegeben; da noch große Realisationen dazu kamen, so war das Gebiet im ganzen erheblich gedrückt. Deutsche Fonds schwächer. In zweiter Stunde trat eine allgemeine Besserung ein, welche zur Hebung der Kurse aber nur wenig beitrug. Banken waren etwas besser. Privatdiscont 3½ %.

Getreidebörse. Der Getreidemarkt war in seinem ganzen Verlaufe matt und still; es herrschte mehr Realisationslust vor. Weizen- und Roggenpreise waren gedrückt, trotzdem die auswärtigen Notirungen ziemlich unverändert waren und auch russische Offerten fortdauernd fehlen. Hafer sehr still. Rüböl fester, Frühjahr Termine anziehend. Auf Spiritus wirkte die Gesammttendenz des Produktenmarktes ein, sodaß auch dieser Artikel matt blieb; Loco- und Terminpreise schwächer.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S., den 7. Februar 1890.

Heutige Notirungen.

Rohzucker. In der verflossenen Woche gewann der Markt weiter an Festigkeit. Die Kauflust war im Allgemeinen eine gute, besonders aber zeigten Raffinerien für das Angebot rege Beachtung, und ist eine Preisbesserung von Mk. 0,40—0,50 zu verzeichnen. Nachprodukte waren reichlich angeboten; dieselben fanden zu endstehenden Notirungen Nehmer.

Umsatz hiesigen Bezirks 59 000 Sack.

Raffinirter Zucker Das Geschäft gestaltete sich in dieser Woche recht lebhaft und fand das Angebot zu steigenden Preisen willige Aufnahme.

Rohzucker. per 100 Kilo. Granulatedzucker incl. —.— *M* Krystall-Zucker I. incl. über 99,5% —.— *M*, do. II. incl über 98 % —.—, Kornzucker 96% excl. —.— *M*, Rendement 92% excl. 32,20—32,50 *M*., do. 88% excl. 30,60—31,00 *M*, Nachproducte 75% Rendement excl. 22.50—25.20 *M*.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. —.— *M*., do. f. excl. 55,—55,50 *M*., Melis ff. excl. — *M*. do. m. excl. —. *M*. Würfelzucker I. incl. Kiste — *M*. Patent-Würfel 59.— Gem. Raffinade I. incl. 53,00—54,00 *M*, do. do. II. incl. — *M*. Gem. Melis I. incl. 49 50—50,00 do. do. II. incl. —.— *M*., Farin —.—. Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 5,20—5,70 *M*. do., Brennereien excl. Tonne. —.— *M*.

Magdeburger Börse, vom 7. Februar 1890.

		Div. 1887	p. St. 1888	
Reichs-Anleihe		4		— —
Magdeburger Stadt-Obligationen		3½		101,90 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen		5		— —
Dessauer Gas-Obligationen		4½		— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St à 300 M. vollgezahlt		25	36	713,00 B
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 28 % Einzahlung		188	225	4795,00 B
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30½ % Einzahlung		55	75	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung		70	17	386,00 G
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1887	in % 1888	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	198,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	70,50 B
Dessauer Gas-Actien	4	9½	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	112,00 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	112,60 B
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	176,80 B
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	280,00 B
do. do Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5⁴/₁₀	6⁹/₁₀	118,60 G
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	104,00 bz
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	—	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	—	—	— —

Für Nervenkranke dürften folgende Aeußerungen der **Medizinischen Presse** über das Weißmann'sche Heilverfahren von Interesse sein:

Professor Prengrueber sagt in „Le Bulletin Medical", Nr. 77: „Das Weißmann'sche Präparat ist ein mächtiges Beschleunigungs-Mittel der Absorption. In Erwägung der eclatanten Erfolge, welche damit erzielt werden, ist auf eine nervöse Thätigkeit zu schließen, die eine Aehnlichkeit hat mit derjenigen, welche die voltaischen Strömungen erzeugen.

Dr. Dujardin-Baumetz, Sanitätsrath und Mitglied des hygienischen Conseils schreibt im „Bulletin General de Thera-peutique", Heft 37: „p. p. Dank der Beihülfe, welche uns die Directoren Cabillot, Curarzt in Arcachon, und Dr. Steingröber, Nervenarzt in der Irrenanstalt Charenton, gewährten, wurden vier Fälle von Gehirncongestionen, deren einer sogar von Größenwahn begleitet war, unter Anwendung der Weißmann'schen Waschungen in scharfe Beobachtung genommen. Bei dem Größenwahn zeigte sich bedeutende Milderung, bei den Gehirncongestionen trat gänzliche Heilung ein. Meine Schlußfolgerung lautet dahin, daß die Weißmann'sche Methode der vollsten Würdigung und Aufmerksamkeit der Aerzte empfohlen zu werden verdient.

„Le Courier Medical" schreibt in Nr. 42: Die Anwendung des Weißmann'schen Präparats ist vollkommen angezeigt in allen Fällen, wo es sich darum handelt, das Nervensystem zu reizen oder zu zügeln, besonders die großen Lebensnerve, deren Antheil an den Störungen der Circulation eine so wesentliche ist. Wir glauben demnach dies Heilmittel mit all' jenem Vertrauen empfehlen zu sollen, dessen es sich auf Grund der erzielten Erfolge thatsächlich würdig macht.

Dr. Audhui, Arzt des Ministeriums des Auswärtigen, schreibt in No. 42 „La Therapeutique Contemporaine": „Das Weißmann'sche Präparat wirkt als nervenstärkendes Mittel, wenn es sich darum handelt, Unfälle des Gehirns zu heilen, welche ihren Ursprung in demjenigen Theil des Nervensystems haben, welcher die Blutirrigation des Gehirns beherrscht. Es führt die Circulation auf die normale Stufe zurück, wenn es sich darum handelt, die aus denselben entstandenen Störungen zu vermeiden. Diese Behauptung ist entstanden, indem wir die Raschheit constatirten, mit welcher sich die günstigen Wirkungen bei Gehirncongestionen, bei Kopfleiden, begleitet oder frei von Symptomen der Vorläufer der Apoplexie, in den nachapoplektischen Wirkungen paralytischer Natur, bei geistiger Niedergeschlagenheit und den Leiden, die diese darstellt, mit einem Wort alldort zeigen, wo der Einfluß der großen sympathischen Lebensnerven als störende Ursache der Blutcirculation festgestellt werden kann."

Ueber die von der Norddeutsch. Allg. Zeitung, Kreuz-Zeitung, Berliner Courier rc. bereits früher besprochenen sensationellen Erfolge, sowie über das Wesen und die Prinzipien dieses Verfahrens giebt eine Broschüre (in 21 Auflagen erschienen) Aufschluß, die in **Halle a. d. S.** bei **F. Ramdohr, Hedwigstraße 12**, kostenlos erhältlich ist [6117

Unstreitiger Vortheil. Um sich vor den Nachtheilen ungesunder, rauher Nordluft, Nebel und gesundheitsschädlicher Witterung zu schützen, bediene man sich auf seinen Pflichtwegen oder im Promeniren der **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, welche man langsam im Munde zergehen läßt. Schwere Krankheiten werden dadurch **verhütet**, jede catarrhalische Entzündung **ferngehalten.** In allen Apotheken und Droguenhandlungen sind diese Pastillen à 85 Pfg. erhältlich. [6116

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1—2 **Kola-Pastillen**, bereitet von Apotheker **Dallmann**. Dieselben sind per Schachtel à 1 Mark zu haben in der **Hirsch-Apotheke, Adler-Apotheke** und **Engel-Apotheke**. [6121

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Wahlen der Abgeordneten zum deutschen Reichstage finden

am Donnerstag, den 20 Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr

statt. Die Wähler, welche ihr Wahlrecht ausüben wollen, müssen sich in der angegebenen Zeit in das Wahllokal ihres Wahlbezirks begeben und dort ihren Wahlzettel abgeben, auf dem der Name des Candidaten entweder gedruckt oder außerhalb des Lokals geschrieben sein muß. Die Wahlzettel dürfen äußere Kennzeichen nicht haben, müssen von weißem Papier sein und zusammengefaltet, also verdeckt abgegeben werden, auch dürfen sie vom Wähler nicht unterschrieben sein.

Bei der Wahl ist hiesige Stadt in 2 Bezirke getheilt, welche durch die Straßen:

Todenweg, Plötzerthor, Neue Straße, Mühlenthor in Fortsetzung neben der Kreischaussee — geschieden werden.

Der 1. Bezirk liegt südlich.

Wahlvorsteher ist der Steinbruchsbesitzer **C. Faarsch**, dessen Stellvertreter der Steinbruchsbesitzer **O. Fiedler.** Das Wahllokal befindet sich im **Rathhause** unten links.

Der 2. Bezirk liegt nördlich.

Wahlvorsteher ist der Rentier **F. Mennecke**, dessen Stellvertreter der Steinbruchsbesitzer **W. Berger.** Das Wahllokal befindet sich im **Schmidt'schen Gasthofe** am Markt. [6128

Löbejün, den 6. Februar 1890.

Der Magistrat.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Im Saalkreise ist an Stelle des Oberamtmanns **Rusche** zu **Reideburg** der Gutsbesitzer **Carl Schmidt** zu **Schönnewitz** zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk **Reideburg** bestellt worden. [6170

Magdeburg, den 18 Januar 1890.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.

(gez.) **von Wolff.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Uebergabe des Standesamtes am **15. ds. Mts.** stattfinden wird.

Halle a. S., den 4. Februar 1890.

Der Königliche Landrath des Saalkreises, Geheime Regierungs-Rath. C. v. Krosigk.

In dem in meiner Bekanntmachung vom 3. d. Mts. Nr. 1015 in der Hallischen Zeitung veröffentlichten Tableau der Wahlbezirke des platten Landes des Saalkreises hat sich bei dem **Wahlbezirk Nr. 49** in so fern ein Fehler eingeschlichen, als für diesen Wahlbezirk **zum Stellvertreter des Wahlvorstehers nicht** Herr Gutsbesitzer Lauch in Schönewitz,

sondern Herr Gemeindevorsteher Oemisch in Reideburg

ernannt ist, was ich hiermit berichtigend ausdrücklich zur Kenntniß bringe.

Halle a. S., den 6. Februar 1890.

Der Königliche Landrath des Saalkreises, Geheime Regierungs-Rath. C. v. Krosigk. [6112

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Ochsenbestande des Gutsbesitzers **Ferdinand Schönbrodt** in Osmünde, und unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **M. Fehlhauer** in Schwoitsch ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. [6156

Osmünde, den 5. Februar 1890.

Der Amts-Vorsteher.

Gartenbau-Verein.

Dienstag, 11. Februar, Abends 8 Uhr im „Kronprinzen"

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Baumert: „Ueber die verschiedene Beschaffenheit des Wassers, mit besonderer Berücksichtigung des Gartenbaues." Geschäftliches.

Schroeter.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen hierdurch an **Conrad Buschkiel** u. Frau **Nanny** geb. **Friedel.**

Niedersedlitz, den 7. Februar 1890. [6173

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und herzlichen Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau verw. Henriette Hertig,

für die so überreichlichen Blumenspenden von nah und fern, für die von Herrn Diaconus Hardt am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, sowie allen Denen, welche sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, sagen Allen herzlichsten, wärmsten Dank [6155

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gottgau b. Löbejün, Rothenburg a/S., Aumühle Cönnern u. Leipzig, den 5. Februar 1890.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: I. V. Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich d. s Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition, (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Hallisches Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. Februar. Beginn 7½ Uhr.

145. Vorstellung. (37. außer Abonnement.)

Die Fledermaus.

Komische Operette in 3 Akten nach Meilhac und Halevy. Bearbeitet von C. Haffner und Richard Genée. Musik von Joh. Strauß.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier	A. Schumacher.
Rosalinde, seine Frau	B. Prosky.
Franck, Gefängniß-Director	J. Pohl.
Prinz Orlowsky	C. Caminsky.
Alfred, sein Gesanglehrer	C. Brinkmann.
Dr. Falke, Notar	L. Engelmann.
Dr Blind, Advokat	J. Zimmermann.
Adele, Stubenmädchen Rosalindens	L. Buttschardt.
Frosch, Gefängniß-Aufseher	C. Doß.
Melanie, Tänzerinnen der Oper	M. Wachter.
Ida, Tänzerinnen der Oper	F. Stierlin.
Felicita, Tänzerinnen der Oper	J. Schumann.
Sidi, Tänzerinnen der Oper	K. Willius.
Minni, Tänzerinnen der Oper	A. Kiesewetter.
Hermine, Tänzerinnen der Oper	L. Herbst.
Sabine, Tänzerinnen der Oper	J. Pohl.
Handi, Tänzerinnen der Oper	J. Jungk.
Bertha, Tänzerinnen der Oper	C. Pabst.
Lori, Tänzerinnen der Oper	C. Kreuzer.
Ali Bey, ein vornehmer Egypter	L. Hofmann.
Ramuhin, japanesischer Gesandtschafts-Attaché	C. Markgraf.
Murray, ein reicher Amerikaner	C. Friedau.
Carikoni, ein spanischer Spieler	R. Friedrich.
Ivan, Kammerdiener des Prinzen	G. Greger.

Herren und Damen. Diener.

Im zweiten Akte: Ballet.

Nach dem 2. Akte eine längere Pause.

Montag 7¼ Uhr „Clavigo" (blau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189002092-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 34 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 9. Februar 1890.

Schwurgerichts-Sitzung am 7. Februar 1890.

Verhandelt wurde die Anklage wider den Mühlenpächter Rohkohl von der Buschmühle bei Harkerode, wegen wissentlichen Meineids. Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichts-Direktor Reuter als Vorsitzendem, den Landgerichtsräthen Pfitzner und Bödicker als Beisitzern und dem Actuar Sänger als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichts-Assessor Klotzsch und als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Bamberger aus Aschersleben. Als Geschworene wurden ausgeloost Direktor Ahrens aus Rothenburg, Direktor Bollemann aus Landsberg, Kaufmann Heber aus Merseburg, Buchhändler Kegel von hier, Rentier Leonhardt aus Hettstedt, Amtsrath Rabe aus Ermsleben, Fabrikdirektor Röver aus Eisdorf, Oberamtmann Rusche aus Reideburg und die Gutsbesitzer Banse aus Giebichenstein, Fritzsche aus Dornstedt, Luther aus Greifenhagen und Schumann aus Sylbitz.

Der Angeklagte ist im Januar 1889 vom Handelsmann Schulle beim Amtsgericht Ermsleben auf Zahlung von 150 M Kaufpreis für eine ihm im Septbr. 1888 von Schulle übergebene Kuh verklagt worden. Er bestritt im Prozesse, die Kuh gekauft zu haben und behauptete, dieselbe sei von Schulle zwar bei ihm eingestellt worden, jedoch nur zur Probe auf vierzehn Tage. Binnen dieser Zeit habe Schulle wiederkommen wollen, um sich bestimmten Bescheid zu holen, sei aber erst später gekommen, und habe dann von ihm die Antwort bekommen, daß er die Kuh nicht behalten könne. Schulle machte dagegen geltend, daß der Beklagte die Kuh fest gekauft habe zu dem eingeklagten Preise, und schob demselben darüber den Eid zu. Am 25. Februar 1889 hat Rokohl den Eid dahin abgeleistet: „Ich schwöre 2c., es ist nicht wahr, daß ich im September 1889 eine Kuh vom Kläger gekauft habe. So wahr 2c." In Folge dieser Eidesleistung wurde Schulle mit seinem Klageanspruche vom Gericht abgewiesen. Vom Berufungsgericht, dem Landgericht zu Halle a. S. ist jedoch das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben, und Rohkohl nach dem Klageantrage verurtheilt worden, nachdem das Gericht durch die angeordnete Beweisaufnahme die Ueberzeugung erlangt hatte, daß ein fester Kauf, kein Kauf auf Probe, geschlossen gewesen sei. Nachdem das Erkenntniß in zweiter Instanz gesprochen war, wurde Rohkohl nun auch noch angeklagt, den Eid in erster Instanz wissentlich falsch geschworen zu haben. Derselbe gab heute über das Sachverhältniß folgende Erklärung ab. Schulle habe ihm öfters Kühe angeboten. So wäre er denn auch eines Tages mit mehreren Kühen zu ihm gekommen, doch hätte er mit ihm nicht handelseinig werden können. Er habe deshalb auch nur eine Kuh auf Probe genommen, um dieselbe nach einiger Zeit zu kaufen, oder wieder zurückzugeben. Die Kuh habe nicht gefressen und aus diesem Grunde habe er Schulle aufgefordert, dieselbe zurückzunehmen. Schulle habe sich aber geweigert, die Kuh zurückzunehmen, und zwar unter der Behauptung, er, Rohkohl habe ja 1 Mark Bindegeld gegeben. Es sei aber nicht Bindegeld, sondern Schwanzgeld gegeben worden. Er bleibe auch heute noch dabei, daß er die Kuh nicht gekauft habe und bestreite deshalb auch, daß er in dem Prozesse mit Schulle einen falschen Eid und namentlich einen wissentlich falschen Eid geleistet habe. Der Zeuge Schulle bekundete, daß er dem Angeklagten die Kuh angeboten, dieser solche auch angenommen, und dabei kein Wort vom Rückgeben gesagt habe. Angeklagter habe nur geäußert, daß er nicht gleich bezahlen wolle, weil er gerade kein Geld habe. Später, etwa 3 oder 4 Wochen darauf, als er vom Angeklagten das Geld hätte haben wollen, habe derselbe erst Einwendungen gemacht und u. A. auch geäußert, die Kuh träße nicht gut genug. Der Zeuge Berndt gab an, daß er beim fraglichen Kuhhandel von Anfang an bis zuletzt zugegen gewesen sei. Parteien wären mit dem Preise von 50 Thalern einig geworden. Der Angeklagte habe von einem Zurückgeben der Kuh nichts geäußert. Der Zeuge Thiele, welcher früher bei Schulle gedient hat, sagte: „ich war dabei, als Schulle zu Rohkohl ging. Er sagte zu mir, wir wollten die Kuh holen oder das Geld. Als wir zur Buschmühle kamen, sprach Schulle zu mir: „nun paß auf, was gesprochen wird." Ich hörte dann den Vater des Angeklagten sagen: „Die Kuh können Sie kriegen, geben Sie aber Futtergeld." Die übrigen Zeugenaussagen waren eher entlastend als belastend für den Angeklagten, indem sie die Thatsachen, über welche Auskunft ertheilt werden sollte, unaufgeklärt ließen. Die Staatsanwaltschaft hielt indeß nach Schluß der Beweisaufnahme die Anklage aufrecht, und beantragte, das Schuldig auszusprechen. Der Vertheidiger beantragte Nichtschuldig, weil nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme nicht erwiesen sei, daß ein Kauf-Abschluß stattgehabt habe, und von einer wissentlich falschen Eidesleistung überhaupt keine Rede sein könne. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf Nichtschuldig, worauf die Freisprechung des Angeklagten Seitens des Gerichtshofes erfolgte. Der Angeklagte wurde auch sofort aus der Untersuchungshaft entlassen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet

— Personal-Veränderungen im Ressort der Königlichen Provinzial-Steuer-Direction zu Magdeburg im Monat Januar 1890.

I. Es sind befördert bezw. versetzt: der Ober-Grenz-Kontroleur Hubert in Uetersen (Schleswig-Holstein) als Ober-Steuer-Kontroleur nach Stendal, der Steuer-Einnehmer 1. Kl. Fischer in Essen (Rheinprovinz) zum Haupt-Amts-Kontroleur in Mühlberg a. E., der Ober-Kontrole-Assistent Wernecke von Eisleben nach Eilenburg, der commissarische Haupt-Amts-Assistent Hanuschek von Halberstadt nach Straußfurt, der Steuer-Aufseher Fukas von Nordhausen nach Worbis, die Steuer-Aufseher Georgi von Worbis nach Nordhausen, Diezemann von Nordgermersleben nach Flörsheim (Hessen-Nassau), Grenß von Weißenfels nach Zeitz.

II. Pensionirt: der Ober-Steuer-Kontroleur, Steuer-Inspector von Ehrlich in Stendal, der Steuer-Einnehmer 1. Klasse Stuckenroib in Barby, die Steuer-Aufseher Karow in Ochtmersleben, Hartung in Hamersleben, Bartels in Zeitz, Meyer in Straußfurt.

Ω **Trotha**, 7. Februar. (Ueber den Petersberg) hielt am Donnerstag Herr Pfarrer Franke im Männer-Verein von Trotha einen interessanten Vortrag, der sehr lehrreiche Aufschlüsse gab über die Entwicklungsphasen, die sich in der Geschichte dieses die ganze hiesige Gegend beherrschenden Berges darstellen. In der vorchristlichen Zeit reich bewaldet und als Opferstätte der heidnischen dort wohnhaften Sorben benutzt, wurde er später, als das Christenthum unter Karl dem Großen dort Eingang gefunden, mit einem Augustinerkloster gekrönt, das, mit vielen Schenkungen und Stiftungen ausgestattet, in weitem Umkreis einen so großen Einfluß gewann, daß seine Aebte sich der Gerichtsbarkeit des Erzbischofs von Magdeburg zu entziehen wußten und nur die Oberhoheit des Pabstes anerkannten. Mit der Einführung der Reformation wurde das Kloster, das bereits seit langer Zeit unter dem verderblichen Einfluß seiner Reichthümer das Bild der Verweltlichung und des Verfalls darbot, unter Sequestration seiner Güter seitens der Staatsgewalt aufgehoben und dort eine evangelische Parochie begründet, in die die umliegenden Ortschaften eingepfarrt wurden. Die interessanten Ausführungen wurden mit beifälligem Dank aufgenommen.

S. **Halberstadt**, 6. Februar. (Aus dem Schwurgericht.) Im Herbst v. J. saßen die Knechte Lindemann und Sattler Abends spät noch in der Joecke'schen Gastwirthschaft zu Crottdorf. Sie forderten den ebenfalls anwesenden Oekonomen Deihoff aus Hordorf auf, ein Paar Glas Bier zum Besten zu geben, was dieser jedoch abschlug. Die Angeklagten überfielen nun den Oekonomen auf dem Heimwege, mißhandelten ihn, bis er seine Besinnung verlor und nahmen ihm dann das Portemonnaie und verschiedene Kleinigkeiten weg. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wurden sie zwar von der Anklage des Straßenraubes freigesprochen, jedoch wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittelst hinterlistigen Ueberfalles L. zu 1 Jahr, S. zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

—e— **Lützen**, 6. Februar. (Die hiesige Zuckerfabrik) zahlt für Zuckerrüben auf Lieferung für den Arbeitsabschnitt 1890 bis 1891 1 Mark 50 kg frei Fabrik, giebt 40 % Diffusionsrückstände zurück und liefert für den Morgen 6 kg Rübensamen umsonst.

√ **Eisleben**, 7. Febr. (Verkauf. — Einbruch.) In Folge Todesfälle der Besitzer ist der Mansfelderhof von Herrn Kolbe für 49 000 M und das Hotel Kaiserhof von Herrn Maurermeister Rommel käuflich erworben. — In vergangener Nacht versuchten Diebe die Jalousie des Ladens des Herrn Goldarbeiters Wiese am Plan zu erbrechen. Da sie aber dabei durch vorübergehende Leute gestört wurden, mußten sie ohne Goldsachen eiligst sich davon machen.

♁ **Nordhausen**, 6. Februar. („Ueber Sitten und Unsitten bei Taufe, Confirmation und Trauung") hielt heute Abend Herr Superintendent Rosenthal im hiesigen Gustav Adolf-Frauenverein im großen Saale des Riesenhauses, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, einen höchst anziehenden und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. — Der Nicolaikirchengesangverein unter Leitung des Herrn Lehrer Hufeland verschönte den Abend durch Vortrag geistlicher lieblicher Lieder. Der nächste und letzte Vortragsabend dieses Winters wird am 7. März d. J. mit Vortrag des Herrn Professors D Beyschlag aus Halle über „Trierer Verhältnisse in den fünfziger Jahren" stattfinden.

√ **Erfurt**, 6. Februar. (Sozialdemokratisches.) Das hiesige sozialdemokratische „Komitee gegen die Saalverweigerung" veröffentlicht heute in der „Th. Tribüne" die Namen von 21 Gastwirthschaften und Bierhandlungen aus unserer Stadt und deren weiterer Umgebung, welche Bier aus Treitschke's Brauerei beziehen, damit die Arbeiter diese Lokale meiden sollen. — Morgen tritt hier ein auf 3 Tage berechneter „Allgemeiner Gärtner-Gehilfen-Kongreß" zusammen, um die Agitation zur Schaffung zweckmäßiger Organisationen „der Arbeitnehmer" einzuleiten. Insbesondere will man gegen diejenigen Gärtnereien Deutschlands vorgehen, „welche ihren Gehilfen einen Spottlohn zahlen und Schimpfen und Vorwürfe als Extragratifikation gaben."

>< **Weimar**, 7. Febr. (Verwendung der Kaiserin Augusta-Stiftung.) Das von Ihrer Majestät der höchstseligen Kaiserin Augusta der Stadt vermachte, am 21. d. Mts zahlbar werdende Legat im Betrage von 40 000 M ist zur Vertheilung an wohlthätige Stiftungen bestimmt. Es wird dieserhalb demnächst unserem Gemeinderathe eine entsprechende Vorlage gemacht werden; indessen ist schon jetzt vorgesehen, das Geld der bestehenden Schröter-Stiftung und zur Miterhaltung der Pfleglinge des zu errichtenden Albert Vogt-Stifts zu verwenden.

♂ **Rudolstadt**, 7. Februar. (Vom neuen Fürsten.) Geschäftige Zungen kolportiren hier bereits Gerüchte über eine bevorstehende Vermählung des Fürsten Günther (von Schwarzburg-Rudolstadt) mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin. Obwohl diese Redereien wohl lediglich als Combinationen zu betrachten sind, die auf den gleichzeitigen Besuch der beiden hohen Herrschaften am Kaiserlichen Hofe fußen, so wäre es doch nicht unmöglich, daß die Heirathsprojektler das Richtige getroffen hätten. Herzogin Elisabeth ist die Nichte des Fürsten, die Tochter seiner mit Großherzog Franz Friedrich II. vermählt gewesenen Schwester Marie. — Das Interesse an einer Verheirathung des Fürsten ist begreiflich, denn nur die zwei Augen Fürst Günther's sind es, auf denen nach dem unerwarteten Ableben des Fürsten, des unvermählt Gebliebenen, die Hoffnung der Linie Rudolstadt steht. Doch nicht allein das. Die Ehe des Fürsten Carl von Sondershausen mit Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg ist nicht mit Kindern gesegnet, und so setzt, vom Fürsten bei dessen Lebzeiten noch abgesehen, die Linie Sondershausen ihre Hoffnung nur auf zwei Augen, die des Prinzen Leopold, des einzigen Bruders des Fürsten. Nun ist dieser letztere Prinz auch ledigen Standes, so gut, wie der nunmehrige Fürst von Rudolstadt. Was also würde das Schicksal nicht nur jeder der beiden Linien,

mir gegeben, war mir nicht ganz wohl bei der Sache. Ich machte mir Vorwürfe daß ich den Blinden so ohne Weiteres seinem Schicksal überlassen; Joe's Ansichten über Gerechtigkeit waren mitunter etwas eigenthümlicher Art und basirten auf der immerhin zweifelhaften, in Kalifornien seinerzeit üblichen Methode: „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott." Wenn es Joe Brace auch vielleicht nicht zum wirklichen Morde kommen ließ, so hielt er unter Umständen die Anwendung der Folter für erlaubt, und daß er kein Mittel unversucht lassen werde, um von Van Hoek Alles, was auf den Raub des Hesperus Bezug hatte, zu erfahren, glaubte ich annehmen zu dürfen.

Als ich mich der Stelle, an welcher ich Van Hoek am Morgen verlassen, näherte, bemerkte ich, daß das Gestüpp ringsumher niedergetreten war und etwa zweihundert Schritt weiter entfernt wies eine mit Unterholz bestandene Niederung deutliche Spuren eines Kampfes auf.

War Joe Brace weiter gegangen, als er verantworten konnte und hatte Van Hoek daran glauben müssen? Wie nun, wenn der Richter die Leiche seines Opfers verscharrt und mitsammt seiner Tochter sein Heil in der Flucht gesucht hatte?

All diese Vorstellungen kreuzten in rascher Folge mein Hirn, während ich die Spur verfolgte und bald auf dem Hügel stand, wo ich am Morgen mit Van Hoek Halt gemacht. Scharf nach allen Seiten ausspähend, hätte ich fast einen lauten, überraschenden Schrei ausgestoßen, denn auf dem nach der Mönchsburg führenden Wege schritten Joe Brace, Van Hoek und Lola in größter Einigkeit und Gemüthsruhe dahin, Van Hoek stützte sich auf den Arm des Richters, während Lola an seiner anderen Seite schritt, gleichfalls seine Hand haltend, ein Bild des Friedens und der hilfsbereiten Freundschaft!

Nun war es ja freilich möglich, daß Lola nicht ganz so freiwillig mitging, als es von meinem Standpunkt aus den Anschein hatte und ebenso genau wußte ich, daß Van Hoek auf einem ihm unbekannten Weg ohne Unterstützung nicht vorwärts kam, aber all meine Zweifel schanden, als die Drei näher herankamen, ihr Einvernehmen war entschieden das beste.

An der Stelle, wo sich der Seitenpfad vom Hauptweg abzweigt, blieben die Wanderer stehen und die beiden Männer sprachen lebhaft miteinander. Sie waren zu weit entfernt, als daß ich ihre Stimmen hätte vernehmen, oder gar ihre Worte verstehen können, aber aus ihren lebhaften Gestikulationen entnahm ich, daß sie über irgend etwas debattirten. Endlich begab sich Brace an die andere Seite des Wegs und reckte seinen Hals nach allen Seiten, offenbar, um sich zu vergewissern, ob sich Niemand in der Nähe befinde. Ich hatte mich, sobald ich seine Absicht bemerkt, platt auf die Erde geworfen und die über mir zusammenschlagenden Büsche verbargen mich völlig.

Nach einer Weile hob ich vorsichtig den Kopf und bemerkte, daß Brace, der immer noch gegenüber dem Fußpfad stand, seinen Arm in einen Sandhaufen steckte, der am Wege lag. Jetzt hob er den Kopf, um nochmals umherzuspähen, worauf ich sofort mich niederduckte und geraume Zeit in dieser Stellung verharrte. — Als ich endlich wieder aufzublicken wagte, waren alle verschwunden.

Jetzt eilte ich, die Stelle zu erreichen, an welcher ich Brace zuletzt erblickte. Den Sandhaufen näher in Augenschein nehmend, fand ich, daß derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach von wilden Kaninchen völlig unterhöhlt war — überhängendes Strauchwerk hatte mich dies aus der Ferne nicht erkennen lassen. Ich warf den Rock ab, streifte meinen Aermel auf und kniete neben dem Sandhaufen nieder, worauf ich mit der Hand in der Höhlung war. Das Resultat war geradezu verblüffend — ich fand in der Höhle den kleinen Lederbeutel, welcher den Hesperus

Der Kampf um den Diamanten. Roman von Frank Barrett.

Windmühlenflügeln, während sich die Entfernung zwischen ihm und uns merklich verringerte.

„Er kommt immer näher," stöhnte Van Hoek, „wie weit sind wir noch vom Schlosse?"

„Bis dorthin mögens immerhin noch zwei Meilen sein. Wir können ja laufen, wenn Ihr's aushaltet."

Van Hoek nickte und wir liefen eine Strecke weit. Als ich nach einer Weile rückwärts blickte, gewahrte ich den Richter gleichmäßig weiterschreitend und mit den langen Armen rudernd — unser Laufen hatte den Zwischenraum, welcher uns von Joe Brace trennte, nicht vergrößert und Van Hoek's feines Ohr erkannte dies bald. Auf seiner Stirn standen Schweißtropfen, doch war es nicht das eilige Laufen, welches die feuchten Perlen erzeugt hatte, sondern die Todesangst — dieselbe malte sich deutlich auf seinem bleichen Gesicht.

„Ist Niemand sichtbar, den wir um Hilfe anrufen könnten?" fragte Van Hoek bebend.

„Keine Menschenseele. Aber halt — hier zweigt sich ein Fußpfad ab — erscheints Euch sicherer, denselben einzuschlagen?"

„Das will ich meinen; dieser offene Weg kann uns nur Gefahr bringen."

Den Fußpfad einschlagend, kamen wir ziemlich rasch vorwärts; der Boden war mit kurzem Gras bewachsen und durchaus trocken und fest, so daß wir rüstig ausschreiten konnten. Dabei machte der Pfad eine scharfe Curve, so daß vom Hauptweg aus nichts von uns zu erblicken war. Brace konnte die Ecke nicht abschneiden, ohne sich hoffnungslos in ein Dornengestrüpp, welches zwischen dem Unterholz wucherte, zu verstricken — wenn er uns einholen wollte, mußte er denselben Weg einschlagen, den wir verfolgten. Die Hauptgefahr lag für uns darin, daß der Hauptweg kerzengrade weiterführte und somit völlig zu übersehen war; sobald Joe Brace uns nicht mehr erblickte, mußte er wissen, wo er uns zu suchen hatte. Wenn es uns glückte, einen Seitenpfad zu entdecken, durften wir hoffen, unserem Verfolger zu entrinnen und dies theilte ich Van Hoek mit.

„Wenn wir nicht bald den Seitenpfad finden, ists zu spät," brummte er.

Als ich nach geraumer Weile zurückblickte, konnte ich nichts von Brace wahrnehmen und nun glaubten wir, gewonnen Spiel zu haben.

Indeß kamen wir jetzt immer langsamer vorwärts. Der Pfad hatte sich verengert, so daß eigentlich nur einer Raum fand, aber es war nicht möglich, Van Hoek allein gehen zu lassen. Er stolperte beständig über Baumwurzeln; das Dornengestrüpp schlang sich um seine Füße und wenn ich ihn nicht an der Hand faßte, kam er keinen Schritt weiter. Schon meinte ich des Richters derbe Gestalt am Saum des Seitenpfades auftauchen zu sehen und so mußte ich auf einen Ausweg denken.

„Wenn Ihr Euch platt auf den Boden legt, seid Ihr geborgen," sagte ich zu meinem Begleiter; „die Zweige des Unterholzes schlagen über Euch zusammen und Joe Brace wird glauben, Ihr hättet einen Vorsprung gewonnen, wenn er mich allein weiter schreiten sieht."

„Gut — zeigt mir, wo ich mich bergen kann."

Die Büsche auseinanderschlagend, führte ich Van Hoek ins nächste Dickicht und wartete hier, bis er sich platt auf den Boden gestreckt hatte. Hierauf wandte ich mich zurück nach dem Fußpfad, auf welchem ich nun, da ich allein war, rascher vorwärts kam.

Ich hatte indeß nicht viel gewonnen; als ich nach einigen Minuten zurücksah sah ich Joe Brace muthig durch Dick und Dünn steuern; die Dornen und Ranken

sondern sogar des Gesammthauses Schwarzburg, des alten hochangesehen reichsunmittelbaren Geschlechts, das selbst einen Kaiser Deutschlands aus seinem Schoße geboren hat in absehbarer Zukunft sein? Es würde ein Mangel vollblütiger Descendenz — denn morganatische Abstammung ist allerdings noch vorhanden — gänzlich erlöschen, und die schönen thüringischen Lande, die ihm gehören, würden an ein anderes, entfernt verwandtes Fürstenhaus fallen, respective zu Reichslanden werden.

† Eine vereitelte Frevelthat. Während der Nacht zum 5. Februar ist auf der Marienbrücke bei Dresden eine aus der Umzäumung der dortigen Gartenanlagen genommene eiserne Thür auf ein Bahngleis gelegt worden. Ein Reserve-Maschinenführer, welcher nach 12 Uhr 15 Minuten die Brücke entlang gegangen, hat dieselbe gefunden. Offenbar war es auf eine Entgleisung des 12 Uhr 40 Min. von Altstadt nach Neustadt gehenden schlesischen Eilzuges abgesehen. Die Thür lag auf einem Platze, wo die Bahn gerade starken Fall hat. Ein Unglück wäre kaum ausgeblieben, wenn das Verbrechen nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre.

Vom Büchertisch.

Von periodischen Zeitschriften sind eingelaufen:

— „Das Pferd“ (Verlag: Friese und v. Puttkamer, Dresden). **VI.** Jahrg. 1. Heft enthält: Ein Besuch in Kisbér von Spohr. Allgemeines über die tägliche Fütterung und Wartung der Pferde in größeren Equipagenställen. Einiges über das Koppen der Pferde und sonstige Untugenden von Ableitner. Widersetzlichkeiten der Pferde von Berthold Schöubeck u. s. w. Die oberste Gestütsverwaltung. „Vergißmeinnicht“. Die Roßopfer der Alten.

— „Akademische Monatshefte“ herausgeg. v. P. v. Salvisberg. (München, Verl. d. A. M.) enthält: Geschichte der Universität Leipzig von Dr. Moritz Brasch. G. G. Belli, ein römischer Dialektdichter von Josef Schuhmann. Sie raucht! Scenische Kleinigkeit von Karl Jürgens. Die Anfänge des Gießener SC. Akademische Tagesfragen u. s. w.

— Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt (W. Kohlhammer, Stuttgart). No. 1 Januar 1890. Inhalt: Im neuen Jahr. — Jägers Mitbewerber um „die Entdeckung der Seele“. — Ueber Kinderpflege. — Lesefrüchte. — Aus Briefen von Wollenen: Gesichtsrose. — Kleinere Mittheilungen: Wollkleidung in den Bergen. Das Wollregime in Australien. Helme aus Filz. Vergiftung durch Mützenfutter. Arndt über die Wolle. Verwitterung. Affekte und Riechstoffe. Saccharin. Ueber das Turnen. Chlor in der Wäsche. Giftige Speise. Körpergewicht. Thierische Heilmittel. Volksmittel. — Briefkasten. — Litterarisches. — Anzeigen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Bäckermeister Gustav Franke zu Gernrode. Kaufmann Wilhelm Stachelhausen zu Barmen. Schneider und Handelsmann Carl Nicklisch in Gröden (Elsterwerda). Materialwaarenhändler Peter Wilhelm Leo Achtelstetter in Stötteritz (Leipzig). Handelsmann Albert Nöthling zu Liebenwalde. Schnittwaarenhändlerin Auguste Wilhelmine, verehel. Haase, in Chemnitz. Brauereibesitzer Gustav Alexander Bachmann zu Bungerhof (Delmenhorst). Frau Rosalie, verehel. Kaiser, geb. Silberberg, Inhaberin eines Knopf- und Posamentengeschäfts, in Firma.: „R. Kaiser“, in Dresden. Nachlaß des Uhrmachers Emil Wilhelm Herfurth in Löbtau (Dresden). Nachlaß des Agenten Friedrich Moritz Kummer in Dresden. Kaufmann Gottlieb Christian August Tobias, Inhaber der Fabrik ätherischer Oele und Essenzen unter der Firma Edlich u. Heppe Nachfolger und der Sächs. Conservirungs-Salz-Fabrik August Tobias u. Co. in Lindenau (Leipzig). Schnitt- und Modewaarenhändlerin Frau Auguste Bernhardine Hulda, verehel. Jäger, geb. Schlufter, in Meißen. Bauunternehmer Valentin Struth, in Firma Nicol. Struth Sohn“, in Nieder-Ingelheim (Ober-Ingelheim). Handelsfrau Louise Ose in Blankenburg (Rudolstadt). Rittergutsbesitzer Joseph von Karwat auf Wichulec (Strasburg W.-Pr. Cigarrenhändler Robert Schönfeld zu Waldenburg. Werderscher Konsum-Verein „Sparsamkeit“ und Lagerverwalter Gottfried Lorenz zu Werder a. H. Nachlaß des verstorbenen praktischen Arztes Dr. Jürgens in Wormditt. Nachlaß der verstorbenen Gärtnereibesitzerin Agnes Amalie, verw. Schramm, geb. Härtelt, in Zittau.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 5. Februar.

Aufgeboten: Der Kohlgärtner Karl Friedrich Emil Schulze und Christiane Friederike Marie Emilie Kirste, Diemitz.

Eheschließungen: Der Lohnkellner Georg Julius Hermann Feistkorn, Landwehrstraße 2 und Hermine Adelheid Bauer, Streiberstraße 19. — Der Fleischermeister Gustav Adolf Freitag, Brachstedt und Anna Minna Franke, Mühlweg 13.

Geboren: Dem Handarbeiter August Neumann 1 T. Emma Luise, Weingärten 9. — Dem Gelbgießer Heinrich Deister 1 T. Frieda Amanda Anna, Streiberstraße 3. — Dem Mechaniker Bernhard Falcke 1 T. Marie Bertha, Liliengasse 15. — Dem Zeugschmied Wilhelm Bantelmann 1 T. Charlotte Hedwig a. d. Moritzkirche 4. — Dem Kupferschmied August Haberland 1 S. Max Georg Kurt, Wuchererstraße 56. — Dem Handarbeiter Paul Guhn 1 S. Ludwig Otto, Beesenerstraße 5. — Dem Droschkenbesitzer Hermann Schmidt 1 Sohn Gustav Hermann, Spitze 10. — Dem Bahnarbeiter Karl Schöne 1 S. Karl Willy, Geiststraße 36b. — Dem Bäcker Richard Zeug 1 S. Paul Rudolf, gr. Klausstraße 7. — Dem Banquier Robert Frenkel 1 S. Ernst Robert, Wettinerstraße 20. — 1 unehel. S. — 2 unehel. Töchter.

Gestorben: Der Maurer Friedr. Richter 55 J., Diakonissenhaus. — Des Kaufm. Herm. Krüger T. Marie Irmgard 3 J., Germarstr. 5. — Des Schmieds Karl Persiegel S. todtgeboren, Brunoswarte 6.

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 5. Februar.

Aufgeboten; Der Fabrikarb. F. W. K. Röhr, Giebichenstein und J. M. Schulze, Halle.

Eheschließungen: Der Bergarb. G. A. Albrecht, und J. Riechziol, Trothaeschestraße 24. Dem Schornsteinfeger J. K. G. Hetzer und A. Dilsner, Eichendorffstr. 11.

Geboren; Dem Bahnarbeiter F. E. Haase 1 Tochter Auguststraße 55.

Gestorben: Der Handarb. H. Erbart 24 J. 10 M. 8 T., Auguststr. 1. Des Handarb. F. Stebener S. 1 J. 3 M. 21 T., Böckstraße 5.

Fremdenliste.

Hotel Stadt Hamburg. Amtsrath Rabe aus Ermsleben. Rittmeister von Krieger aus Züllichau. Landwirth Langenstraß aus Bodendorf. Fabrikdirektor Kamlah a. Güstrow. Rittergutsbesitzer Doms aus Groß-Gersytz. Assessor Röchling aus Saarbrücken. Kgl. Oberamtmann Rusche a. Reideburg. Concertsängerin Frl. Schürmann a. Berlin. Prem. Lt. a. D. Frh. v. Bischhoffshausen aus Eichenberg. Professor Dr. Kirchhoff aus Göttingen. Kaufl. Appert. Frick, Noffke, Tranczewski, Benschner, Gämlich. Splettstößer, Werner, Rosenthal, Dunzelt, Rosenzweig. Birkipt und Feilgenhauer aus Berlin, Pie, Neumann und Richter aus Wien, Menzel aus Hamburg, Lehmann und Garschhagen aus Frankfurt a./M., Hinrichsen aus Hückeswagen, Ullrich aus Dresden, Schneider aus Bremen, Subieniecki aus Hanau, Ermert und Fiecke aus Köln a./Rh., Fermond aus Leipzig, Schweitzer aus Dresden, Huescheer aus Hamburg, Dignowithy aus Chemnitz, Aron aus Mühlhausen i./E. Roskamp a. Hannover, Gutermann aus Nürnberg, Wohlfarth aus Leipzig Danielis aus Hamburg, Werner aus Köln a. Rh., Entholt a. Herford, Brachmann aus Paris, Sohnmacher aus Schmiedeberg i./Schl. Schäfer aus Magdeburg und Gebhardt aus Hanau.

Hotel Kronprinz. Oekonomie Rath Lüttich aus Mönchpfiffel. Fabrikant Auberlen aus Stuttgart und Jurisch aus Luckenwalde. Kaufl. Skousel aus Hohenberg, Nietmann und Schmidt aus Frankfurt a/M., Heinemann und Richter aus Magdeburg, Koenecke aus Nürnberg, Knoblauch und Gürbich aus Elberfeld Jäger aus Hannover, Lehmann und Guckenheimer aus Mainz Neumann aus Oppenheim, Rewold aus Erfurt. Boerner aus Wüstewaltersdorf, Fuchs, Schaaf, Roma, Wohlgemuth mit Frau Jacob, Weinstein und Koch aus Berlin.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth Henke mit Hrn. Hugo Heinze (Brieg). Frl. Emilie Schönherr mit Hrn. Otto Stoffregen (Lüttringhausen—Köln). Frl. Auguste Käusch mit Hrn. Fritz Henschel (Wittingen—Hagenow). Frl. Ida Roth mit Hrn. Konrad Ziegler (Schw. Hall—Künzelsau). Frl. Anna Peters mit Hrn. Julius Bützow (Dahlen—Marlow).

Verehelicht; Hr. Georg Tietz mit Frl. Silfriede Brann (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Reg.-Assessor Behncke (Trier). Hrn. Apotheker H. Hartmann (Stuttgart). Hrn. Robert Ernst (Berlin). Hrn. Amtsrichter Stahn (Ruhland). Hrn Karl Gentzen (Königsberg in Pr.). Hrn. Moritz Lehmann (Hannover). Eine Tochter; Hrn. von Reiche (Liebschütz). Hrn. Louis Weigert (Duisburg).

Gestorben: Hr. Stadtrath Karl Wilh. Jul. Sinogowitz (Braunsberg, Ostpr.). Hr. Hermann Knackfuß (New-York) Hr. Kaufmann Oskar Falcke (Berlin). Hr. Kaufmann Karl Johann Spieß (Berlin). Hr. Kaufmann Heinrich Ludwig Korthöber Sachsenhagen). Hr. Stadt-Baumeisters Ernst Pfletschinger (Rotenburg). Frau Anna Iffländer, geb. Staude (Elbing).

Tages-Kalender für Sonntag 9. Februar:

Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Städtische Kunstsammlung** im Aichamt von 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. 11—12 im Rathhaus. — **Kunstgewerbe-Verein:** Lesezimmer und Bibliothek im Waage-Gebäude part., links, Vorm. 10 bis 12 Uhr. — **Kaufmänn. Verein:** Vm. 11 Vorstandsitzung. — **Kaufm. Verein** „Frohsinn“: Ab. 8 i. Café David“. — **Gesang-Verein „Helena“** (Gemischter Chor) „Kunzes Restaurant“ Wilhelmstr. 14. Gesellschafts-Unterhaltungs-Abend 8—11 Uhr. — Verein **Aphroditia** im „Ulrich-Hallen.“ — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Tages-Kalender für Montag 10. Februar:

Kgl. Univ.-Bibl. geöffnet von 8—1 Uhr. Bücher werden verliehen resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Bibliothek u. Lesezimmer der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie der Naturforscher,** v. 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenvers.:** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimm.:** Magdeburgerstr. 4, I. 8—12 Uhr u. 2—6. — **Polytechnische Gesellsch.:** Abds. 7—9½ Bibl. u. Lesezimmer in der „Tulpe“. — **Gabelsberger Stenographen-Verein:** Abends 8 Uhr Unterricht im „Reichskanzler“ Leipzigerstraße. — **Thiemescher Gesangverein:** Abends 7 Uhr Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle“. — **Domkirchenchor;** Abs. 8 Uhr Uebung im Gartensaal des Hrn. Const-R. Göbel. — **Schachklub:** Abs. 8 im „Café David“. — **Hallesch. Turnverein** Turnstunde 8—10 Uhr städt. Turnhalle Roßplatz. — **Fachschule der Schuhmacher-Innung** „Wilkes Restaurant.“ — **Schneider-Innung** im „Altenburger Hof.“ — **Hotel Stadt Berlin:** Schachabend. — **Aich- und Waageamt:** 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 7. Februar.

Mittel- und Süd-Europa stehen unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes, dessen Kern über der Nordsee liegt, so daß über Deutschland nördliche bis östliche Luftströmung vorwaltet. In Central-Europa ist das Wetter ruhig und vorwiegend trübe, im Norden meist kälter, im Süden wärmer, ohne meßbare Niederschläge. In Frankreich und Deutschland herrscht fast überall leichter Frost.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda — 1, Petersburg — 13, Hamburg — 1, Memel — 1, Paris — 1, Karlsruhe 0, München + 4 Breslau — 1, Berlin — 1.

welche ihm bis zur Brust gingen, hinderten ihn durchaus nicht am Vorwärtskommen und er schritt so leichtfüßig dahin, als wandere er über einen glatten Wiesenplan. Offenbar hatte er auch mich erblickt und strebte mich zu erreichen; seine Arme schwangen lustig hin und her und hielten Takt mit seinem Schritt.

Da ich Van Hoek's Befürchtungen hinsichtlich des Richters nicht theilte und somit keine Ursache hatte, eine Begegnung zu vermeiden, beschleunigte ich meinen Schritt in keiner Weise — es genügte mir, ihn von Van Hoeks Spur abgelenkt zu haben. Wäre ich in fröhlicher Stimmung gewesen, dann hätte es mir vielleicht Spaß gemacht, Joe Brace zu einer langen erfolglosen Jagd zu verleiten, aber unter den obwaltenden Umständen verspürte ich hierzu keine Lust. Ich schritt gleichmäßig weiter, bis sich der Pfad in einen Hohlweg verlor; hier lag ein gefällter Baum und auf diesen setzte ich mich und erwartete das Herankommen des Richters.

Nach kaum fünf Minuten stand er vor mir; er hatte die Arme über der Brust gekreuzt und spreizte die Beine weit auseinander, während sein verwittertes Gesicht einen ungewöhnlich finsteren Ausdruck zeigte.

„Mir ist er entwischt, war's bei Euch ebenso, Partner?“ fragte Joe.

„Nein, im Gegentheil,“ versetzte ich, „ich fand ihn, aber ich half ihm zu entkommen.“

„Steht auf, Bernhard Thorne — laßt uns einander ins Gesicht sehen,“ sagte er ernst.

Ich stand auf und als er mir seine Hand entgegen streckte, legte ich die meine unbedenklich hinein.

„Wohlan — hier stehen wir uns Hand in Hand und Aug' in Aug' gegenüber,“ begann er feierlich, „und es kommt nur auf uns an, ob wir uns für die Kronen der Schöpfung halten wollen. Was meint Ihr, Thorne?“

Wenn ich auch nicht behaupten konnte, daß Joe Brace meinem Ideal durchaus entsprach, so verstand ich doch seine Andeutung vollkommen und entgegnete:

„Joe Brace — ich halte Euch für einen ehrlichen Kerl; wenn ich Euch recht verstanden habe, bezweckt Eure Frage nichts Anderes?“

„Ganz recht — mir gehts in Betreff Eurer ebenso. Nun wollen wir uns setzen und rathschlagen. Also, Partner — vor allen Dingen sagt mir, weshalb Ihr Alt-Holland entwischen ließet?“

„Weil der arme Schelm halb närrisch war über den Verlust des Diamanten und aus Furcht vor Euch.“

„Weshalb fürchtet er sich vor mir?“

„Er hält Euch für den Diamantendieb und fürchtet, Ihr möchtet ihm nach dem Leben trachten, damit Ihr aus der unseligen Klausel Nutzen ziehen könntet. Und nun sagt mir, Joe, weshalb Ihr ihm nacheiltet, da Ihr doch deutlich bemerktet, er wünsche Euch zu vermeiden?“

„Hm — zuerst just, weil er mich meiden wollte,“ versetzte Brace mit Nachdruck; „ich wollte ihn zum Sprechen bringen. Ja, seht mich nur nicht so erstaunt an,“ fuhr er ernst fort. „Alt-Holland muß zum Sprechen gebracht werden. Ein Mann mit so bestimmten Ahnungen ist allemal verdächtig und wenn sein Vorgefühl ihm so deutlich sagte, wie es mit dem Hesperus werden würde, so läßt es ihn hoffentlich auch jetzt nicht im Stich und verkündet ihm, was mit dem Stein geschehen ist.“

„Aber wie, wenn er's nun nicht weiß?“

„Dann muß er sich besinnen — ich kann ihm nicht helfen, Partner. Als früherer Richter bin ich schon mit allerlei anrüchigen Subjekten in Berührung gekommen, aber Alt-Holland schlägt sie doch sämmtlich! Der Kerl ist der widerwär-

tigste und verdammteste Schurke, der je Gottes schöne Welt unsicher gemacht hat und Keiner von Allen, die ich zum Tanze mit des Seilers Tochter verurtheilt habe kann sich mit ihm messen. Und nun, Ihr dürft mirs glauben oder nicht, Partner aber wenn heute eine Jury zusammenträte, um über die Schuld oder Unschuld Alt-Hollands zu berathen und ich wäre noch Richter, dann würde ich unbedingt „schuldig“ beantragen und nöthigenfalls die Geschworenen einsperren lassen, bis sie einen derartigen Wahrspruch gefällt hätten.“

„Joe — Ihr seid in Euren Voraussetzungen und Vermuthungen genau so unvernünftig, wie Van Hoek selbst, nur daß Ihr weniger Entschuldigung für Euch geltend machen könnt, denn Ihr seid nicht blind und nicht sinnlos vor Furcht.“

„Ja, weshalb denn auch, Thorne? Ich wüßte nichts auf Gottes weiter Welt was mir Furcht einflößte und da ich kein Verbrechen begangen habe, so —“

„Brace — Ihr seid närrisch! Wie käme ein Mann in Van Hoek's Zustand — hilflos, blind und durchaus auf Andere angewiesen, dazu, einen so komplizirten Raub zu begehen?“

„Partner — ich habe nicht behauptet, daß Alt-Holland den Hesperus gestohlen hat — daß er's nicht gethan, möchte ich freilich ebenso wenig beschwören. Eins jedoch ist sicher — er weiß darum. Ich wüßte Euch nicht zu sagen, woher mir die Ueberzeugung kommt, aber so wahr wir hier beisammen sitzen — er weiß Alles! Je klüger wir uns dünken, desto näher sind wir dem Fall und wenn wir auch schon eine hübsche Portion Wahrheit aus dem Ziehbrunnen ans Tageslicht geschafft haben, so sind wir doch nicht auf den Grund gekommen — noch lange nicht. In erster Linie müssen wir jetzt dafür sorgen, die nähere Bekanntschaft von Alt-Hollands „Ahnungen“ zu machen und,“ schloß Joe Brace grimmig lachend, „ich werde diese Bekanntschaft machen.“

„Gehen wir jetzt nach Hause, Brace, und benachrichtigen wir die Polizei.“

„Mir auch recht; bei der Polizei heißt's: „badt Dir's nix, so schad't Dir's nix“ und da man in den meisten Fällen zu ihr seine Zuflucht nimmt, so mag's drum sein.“

Wir standen Beide gleichzeitig auf und Joe Brace bemerkte wie beiläufig;

„Sorgt Ihr immerhin für die Polizei, Thorne — ich kaufe mir Alt-Holland. Lebt wohl.“

Ich zögerte.

„Versprecht mir zuvor, Van Hoek nicht zu quälen und zu mißhandeln.“

„Ah — Ihr befürchtet wohl, ich möchte ihm das Lebenslicht ausblasen, Thorne. Seid ohne Sorge — ich vergreife mich nicht an ihm — — hier meine Hand darauf.“

Ich schüttelte die dargebotene Hand und wandte mich dann dem Schlosse zu, während Joe Brace im Walde verschwand — es mochte zwischen sieben und acht Uhr Morgens sein. — — —

Um zwei Uhr Nachmittags begab ich mich nochmals in den Wald, um Lola, deren Anwesenheit sehr erwünscht war, zu suchen.

Der Polizeibeamte von Southampton, dem ich das Ereigniß mittheilte, behauptete sofort, daß der Diebstahl irgend einem Bediensteten zur Last zu legen sei und gebot, Lola um jeden Preis herbeizuschaffen. Seiner Ansicht nach hatte sie vermuthlich den durch das Fenster Entweichenden erkannt und so war es von höchster Wichtigkeit, den Thäter eventuell von ihr identifiziren zu lassen. — So machte ich mich denn auf, um Lola zu suchen, doch verband ich noch einen weiteren Zweck mit meiner Waldwanderung.

Es machte mich besorgt und mißtrauisch, daß sowohl Van Hoek wie Joe Brace noch immer ausblieben, und ungeachtet des Versprechens, welches der Richter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189002092-17/fragment/page=0006

Gustav Fuchs, Halle a. S., große Steinstraße 64.

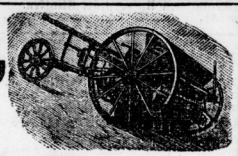
Großer Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Um mein bedeutendes Waarenlager möglichst bald zu räumen, habe ich die Preise für sämmtliche Artikel **ausserordentlich niedrig** gestellt. [6104

Zur Confirmation: Schwarze reinwollene Stoffe
in der denkbar größten Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Außerdem empfehle ich folgende Artikel:
Kleiderstoffe, Besätze, Damenmäntel, Tücher, Unterröcke, Schürzen, Cachenez, Cravatten, Plaids, Reisedecken, Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Gardinen, Buckskins in großer Auswahl.

F. Zimmermann & Co.,



Halle (Saale),

Eisengiesserei, Special-Fabrik für Drillmaschinen, Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur,

empfehlen angelegentlichst ihre

Drillmaschinen; außer den altbewährten **Löffel-** und **Schöpfrad-Systemen** die **Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior“,**
D. R.-Patent No. 39006, Oesterreich-Ungarisches Patent etc.,
einzig brauchbare Maschine für Hügelland, Bergland, Berghänge, gleichzeitig für die Ebene, wie durch zahlreiche Zeugnisse u. Referenzen nachgewiesen; dieselbe bedarf keiner verschiedenen Saatwellen. Wir liefern unsere Drillmaschinen in Spurbreiten von 3 bis 12 Fuß, auf Wunsch auch in Meter-Maaß u. in jeder geforderten Reihen-Entfernung, soweit ausführbar. Außerdem **Prof. Dr. Wüst's patentirte hydraulische Bremse, selbstthätiger Regulator**, mit der Drillmaschine verbunden, welcher ohne Zuthun des Arbeiters im Hügellande den Saatkasten selbstthätig wagerecht einstellt.

Handdrillmaschinen für Cichorien-Saat, Gärtnerei- und Forst-Zwecke 2c.

Pferdehacken, außer der altbewährten Smyth'schen (verbesserten Salzmünder) Pferdehacke für größere Reihen-Entfernungen unsere **Patent-Universal-Hackmaschine** für Rüben, Kartoffeln und Getreide 2c., auch auf engeren Reihenweiten mit bestem Erfolge anwendbar, mit neuer einfacher, während des Betriebes zu bewirkender Schnittstellung der Messer.

Universal-Düngerstreu-Maschine. **Patent Amtmann Heucke, alle bestehenden Systeme schlagend und in den Schatten stellend.**
Bei dieser Maschine ist einzig das Prinzip gewahrt, den auszustreuenden Dünger während der Arbeit **wenig oder gar nicht zu berühren**, da erfahrungsmäßig nur die durch Rührwerke und andere Vorrichtungen hervorgebrachte **Bewegung** des hygroskopischen Dingstoffes die Klumpenbildung und schwere Verarbeitung fördert. Die Maschine streut somit alle künstlichen Dingemittel, gleichviel ob feucht oder trocken, **durchaus regelmäßig**, und das Ausstreu-Quantum ist in großem Umfange regulirbar. [5374

Wir geben die Maschine gern auf Probe, wenn wir keine Kosten dabei haben.

Kataloge, zahlreiche Referenzen, jede gewünschte Auskunft auf gefällige Anfrage sofort.

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

Kein Husten mehr!

Der unschätzbaren sanitären Wirkung der rühmlichst bekannten ärztlich empfohlenen **Karl Koch**'schen **Zwiebelbonbons** verdanken bereits Tausende ihre **Wiederherstellung** bei **Husten, Hals-, Brustleiden** und dem jetzt herrschenden **Influenza-Schnupfenfieber**. Zu Beuteln zu 30 u. 50 ₰ beim alleinigen Erfinder u. Fabrikanten: [5782

Carl Koch, Herrenstr. 1.
und **in den Apotheken**;
ferner bei den Herren:
Helmbold & Co., Leipzigerstraße,
J. H. Kauffmann, am Markt,
Roack & Lorenz, Gr. Steinstraße,
Gust. Kuhnke, Thurm- u. Lindenstraßen-Ecke,
Otto Seeger, Magdeb.-Str. 45,
G. Oehwald, Geiststraße 36,
R. O. Daniel, am Friedrichsplatz,
R. Steinbach, „Adlerdrog.“ Königstraße 16,
C. Kaiser, Schmeerstraße 24,
Ludwig, Mansfelderstraße 7,
Gustav Amthor sen., Magdeburgerstraße,
J. R. Sträßner, Bernburgerstr. 13,
Adolf Hoene, Drogenhandlung, Leipzigerstraße 54.
Schlüters Nachf., Steinstraße 6.
In Gebichenstein: **A. Reichardt jr.**

Vorzüglich schmeckende **Kartoffelkringel** und **Pfannkuchen** mit Vanilleguß, sowie feinste geriebene **Napfkuchen** empfiehlt **Carl Koch**, Herrenstr. 1.

Reuter & Straube.

5781 **Reichhaltiges Lager** von **Walzeisen** in allen Profilen, **Verlaschungen, Ankern, Zugstangen, Unterlegplatten, Bauguss** aller Art, **Säulen, Treppen, Fenster, Rosetten, Canalschachtdeckel.**
Ausführung und Berechnung von
Eisenkonstructionen, Wasser-, leitungs- und Pumpenanlagen.
Halle a/S. Contor: Magdeburgerstr. 46. **Halle a/S.** Lager: Magdeburgerstr. 46/47.

LIEBIG

Company's Fleisch-Extract
Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.
Nur ächt wenn jeder Topf den Namenszug: J. Liebig in BLAUER FARBE trägt.
aus Fray-Bentos

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit**, das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke. [4772

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

CHOCOLAT Buchard

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889. [537

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Fertigstellung meines nach den neuesten Erfahrungen der Technik eingerichteten **Tresors,** welcher die ausgiebigste Sicherheit gegen alle Gefahren bietet, empfehle ich dessen Benutzung zur Aufbewahrung von

Werthpapieren, Urkunden, Hypotheken-Dokumenten, Pretiosen
und sonstigen **Werthstücken.**

Soweit bei der Niederlegung von Werthpapieren deren Verwaltung gewünscht wird, übernehme ich dieselbe bereitwilligst unter den an meiner Kasse zu erfragenden Bedingungen. [5115

Halle a. S. H. F. Lehmann.

Meine vollständig rein gesottenen **Seifen** [5769 empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.
Specialität: **Kali-Fettseife,** mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.
Eduard Kobert.

Thüringer Wurstwaaren, Magdeb. Sauerkraut, Grüne Schnittbohnen, Saure Pfeffer- und Senfgurken, Preisselbeeren mit Kaffeesauce, empfiehlt billigst [5844
Ernst Mertens, Laurentinsstr. 1.

Prima Rinderkochfett 9 Pfd. zu Mk. 4,
Reines Schweineschmalz 8 „ „ „ 5,
Süssrahm-Tafelmargarine 8 „ „ „ 6
versendet in Post-Colli gegen Nachnahme
Dampffettschmelze auf dem städt. Schlachthofe zu Essen an der Ruhr. [3336

Pudding-Pulver

von Gebr. Stollwerck, Köln,
mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- und Chocolade-Geschmack,
sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.
Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern
zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.
in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäften.
Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Vorzulesen

wünscht ein akademisch Gebildeter einem älteren Herrn oder Dame. Off. unt. **F. 17** in der Exped. d. Ztg. [5694

Auf unserer **Neuanlage** am **Dreierhause** bei **Ammendorf** stehen

trockene Nasspresssteine bester Qualität

zum Verkauf. Hierbei machen wir auch darauf aufmerksam, daß Lieferungsverträge für den Sommer und Winter d. Js. in **Naßpreßsteinen** nächster Production schon jetzt abgeschlossen werden. [583

Halle a/S., 31. Januar 1890.

Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik,
Contor: Magdeburgerstraße 43 a.

Großh. S. Karl Friedrich-Ackerbauschule in Zwätzen bei Jena.

Von Ostern 1890 an **zweijähriger Kursus. Beginn** des neuen **Schuljahres** und **Aufnahme neuer Schüler** am **Dienstag, den 15. April.** Nähere Auskunft ertheilt [6127

Der Direktor Dr. **J. Hansen.**

Malz-Extract und Malz-Extract-Husten-Caramellen

Fran. Carl Schröder's **Husten-Nicht.**
v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.
Seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und tausende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei Uebeln der **Athmungs-Organe**, u. daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden** 2c. 2c. **Extract** à Flasche 1 ℳ, 1,75, 2,50. **Caramellen** 30 u. 50 ₰. Zu haben in Halle a/S. bei **M. Waltsgott**, in Querfurt bei **Robert Naumhardt**, in Nieder-Clodicau bei **Ed. Neubert**, in Merseburg bei **Oskar Lebert** und **Albert Meyer**, in Cöthen bei **Franz Geyer**, in Herzberg bei **F. Jul. Schäfert.** [908

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900209 2-17/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Die an der Zscherbener Kohlenstraße von Granau nach Zscherben stehenden [6110

100 Stück Pappeln

sowie an der Halle—Nordhausener Chaussee vor Nietleben stehenden

53 Stück Pappeln

sollen

Donnerstag, den 13. Februar cr. früh 9 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Zahlung **verkauft werden.**

Sammelpunkt und Beginn am Dorfe Zscherben. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Halle a. S., den 6. Februar 1890.

Die Landes-Bauinspection Halle.

Submission.

Für die **Königlichen Universitäts-Kliniken** zu Halle a. S. soll auf das Jahr **vom 1. April 1890 bis 31. März 1891**

die Lieferung des Bedarfs an:

1. Fleisch- u. Fleischwaaren,
2. Mehl u. Backwaaren,
3. Butter, Käse u. Eiern,
4. Materialwaaren, Reinigungs- u. **Beleuchtungsgegenständen,**
5. Kartoffeln, Gemüse, frischem Obst,
6. Haus- u. Lagerbier

im Wege des **Submissions-Verfahrens** vergeben werden.

Der Umfang der einzelnen Lieferungen ist aus den von der **Verwaltungs-Inspection der Kliniken gegen 1,50 ℳ zu beziehenden Lieferungs-Bedingungen** zu ersehen. Die Angebote erfolgen, für jede der obigen Abtheilungen gesondert, mittels **vorgeschriebener Offerten-Formulare,** welche an derselben Stelle in Empfang zu nehmen und auf denen Termin u. Ort der Eröffnung der Offerten angegeben sind,

Halle a. S., den 5. Februar 1890.

Die Verwaltungs-Inspection der Königlichen Universitäts-Kliniken.
Schmidt.

Verdingung.

Ca. 4275 cbm **Erd-Abtrag** zur Regulirung **des Reitplatzes des Königlichen Landgestüts** bei Kröllwitz sollen öffentlich verdungen werden.

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum

Donnerstag den 13. Februar 11 Uhr Vormittags

nach dem Bureau **Blumenstraße 17** einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen liegen daselbst, sowie im Baubureau **Kröllwitz, Dölauerstraße 5a** zur Einsicht aus.

Halle a/S., den 4. Februar 1890. [6086

Der Königl. Baurath Kilburger. — **Der Königl. Regierungs-Baumeister de Ball.**

Bekanntmachung.

Die an der Lüttchendorf-Bennstedter Kreis-Chaussee belegene Chausseegeldhebestelle zu Stedten soll **Mittwoch, den 19. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr im „Gasthof zum goldenen Schiff" hierselbst** auf die Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden. [6130

Die Pacht-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in unserem Bureau, Lindenstraße 41 hierselbst, eingesehen werden.

Eisleben, den 3. Februar 1890.

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedell.

Die Lieferung des Bedarfs an böhmischer Braunkohle für das unterzeichnete Lazareth pro 1. 4. 90 bis 31. 3. 91 soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. [6122

Die desfallsigen Forderungen sind bis zum

18. Februar cr. Vormittags 10 Uhr

auf unserem Bureau-Garnison-Lazareth, Zimmer 17, woselbst zu dieser Zeit der Termin abgehalten werden wird, versiegelt abzugeben.

Die Bedingungen sind daselbst Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zur Einsicht und Unterschrift ausgelegt.

Halle a/S., den 4. Februar 1890.

Königliches Garnison-Lazareth.

45 000 Mark

werden zur **1. Hypothek v. sofort od. 1. April** gesucht. Offerten unter **E. G. 820** bef. **J. Barck & Co.** [6062

3000 Mark

auf beste Sicherheit gesucht. Offerten unter **G. 13.** bef. die Exped. d. Ztg.

Ein Gut

340 Morgen Feld, Weizen- und Kleeboden und 30 Morgen Auen-Wiesen 1 Stunde von der nächsten Stadt und Bahn der Prov. Sachsen ist wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Selbstkäufer **wollen sich melden unter F. 18** in der Exp. d. Ztg. [5722

Auktion starker Eichen.

Freitag, 21. Februar cr. Vorm. 10 Uhr. Revier Pabst, auf dem Schlage an Straße Radis-Pabsthaus, nahe hiesigem Bahnhofe beginnend, circa 50 eichene Nutzstücke bis 15 m 1. 90 cm D. u. davon Stiele u. Klafterholz.

Radis, Bz. Halle a. S., 4. Febr. 1890.
6005] **Kiltz, Förster.**

Ein Bauplatz,

passend zu jeder **Anlage, hauptsächlich** für **Engros-Geschäft,** ganz nahe am **Güterbahnhofe** zu verkaufen, eventl. als **Lagerplätze zu verpachten.**

Nähere Auskunft ertheilen **J. Barck & Co. Halle a/S.** [6167

Gesucht frischer Quark, à Centner 10 ℳ. **F. Starke, Halle, Grasweg 23.**

Eine elegante kräftige schwarzbraune **Stute ohne Abzeichen,** 5jährig 1,70 cm groß, **geritten** und einspännig gefahren, sehr fromm, kerngesund und fehlerfrei, preiswürdig zu verkaufen. [6177

Näheres in der Expedition dieser **Zeitung.**

Offenen.gesuchte Stellen.

Der Vorstand des landw. Beamten-Vereins zu Braunschweig

empfiehlt **unentgeltlich** für Prinzipale tüchtige Vereinsmitglieder mit langjährigen guten Zeugnissen. Statuten, Verzeichniß der Mitglieder und der besetzten Stellen gratis. **Verwalter, Rechnungsf., Volontäre** und **Eleven** werden jederzeit als Mitglied aufgenommen. — Im Jahre 1889 wurden 429 Stellen angemeldet und ca. 300 Mitglieder aufgenommen. Jahresbeitrag 3 ℳ. Auch Nichtmitglieder finden offene Stellen.

Für zahlreiche 6190

offene Stellen

in allen Geschäftszweigen und für jede Berufsthätigkeit erbittet Anmeldungen tüchtiger und gut empfohlener Bewerber der

Kaufmännische Verein in Frankfurt a. M.

Mitglieder von Kaufmänn. (Vortrags-Verbands-) Vereinen geniessen Vergünstigungen.

Bergwerksdirector gesucht!

Auf einem großen Braunkohlen-Bergwerk, verbunden mit Briquettes-Fabrik, ist die Stelle eines **technischen Directors** zu besetzen. Hohes Einkommen, voll der Qualification und den Leistungen entsprechend. Nur auf Bergakademisch gebildete und speciell im Braunkohlenbergbau praktisch durchaus erfahrene Bewerber mit vorzüglichsten Zeugnissen über langjährige, erfolgreiche Thätigkeit werd. berücksichtigt. Solche, welche mit den lokalen Verhältnissen der Provinz Sachsen oder der Braunschweiger Gegend vertraut sind, werden bevorzugt.

Offerten, welchen curriculum vitae und Abschrift der Zeugnisse ꝛc. beigefügt sind, werden erbeten unter der Adresse:

A. W. Nr. 3, Berlin lagernd beim Postamt Nr. 62 W. Kurfürstenstr. 70.

Verwalter- u. Amtssecr.-Stelle.

sucht ein militärfr. mit besten Zeugn. vers. Landwirthssohn z. 1. April ev. auch früher. Gefl. Off. u. **G. 14.** bef. die Exped. dieser Zeitung.

Ein geb. Landw., **Deconomensohn,** sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Verwalter** auf einem größeren Gute. Gefl. Off. wolle man senden unter **S. S.** postlagernd Bienndorf in Anhalt. [6101

Ein **zuverlässiger** älterer

Hofverwalter

wird bei einem Gehalt von 450 Mark zum 1. April d. J. gesucht für Rittergut **Bendeleben** b. Sondershausen.

Die Administration. [5951

Hofverwalter, Feldaufseher, verh. u. led. Hofmeister, Gärtner, Diener, Kutscher, Kuhfütterer, Knechte, Drescher, selbst. Landwirthsch., 1 Schäfer find. sofort Stell. durch Friedrich Grosse, Steinweg 49. [6172

Auf der **Domaine Kleinfurra** bei Nordhausen mit Rübenbau verbunden findet zum 1. April d. Js. ein **Lehrling** Stellung [5977

Eggert, Oberamtmann.

Tüchtiger Lithograph

sucht Stellung als **Zeichner** auf techn. Bureau. Gefl. Off. unter **G. 12** an die Exped. erbet. [6178

Ich suche Ostern für meine **Buchbinderei einen Lehrling.** [6190c
G. A. Schmidt. Hofbuchbinder, **Halle,** Bärgasse 1.

E. Sohn achtb. Eltern, w. L hat **Kellner** z. w. s. i. Hotel od. bess. Restaurant St. d. **A. Scholle,** Leipz.-Str. 11.

Söhne achtbarer Eltern welche **Hufschmied** werden wollen, können s. melden bei **E. Knoll,** Obermeister zu Halle a/S. **Harzgasse No. 11.** [6119

Junge Landwirthschafterinnen, mehrere Köchin., Haus- u. Küchenmädchen **finden** sofort u. 1. März gute Stellen d. **Frau Klar,** Kl. Schlamm 1. [6132

Empfehle **Landwirthschafterinnen Stuben-, Haus-, Küchen- und Viehmädchen. Frau Wantzlöben,** Gr. Klausstr. 36, Halle. [6159

E. tücht. **Landwirthschafterin** m. s. g. Zeugn. sucht sofort St. 2 Kochmamsells erhalten g. St. 2 Büffet- u. Kinderfräulein erh. St. d. Frau **Scholle,** Leipzigerstraße 11.

Eine tüchtige **Landwirthschafterin** sucht zum 1. März auf einem Gute Stellung, dieselbe kann auch eine Wirthschaft selbständig führen. Gefl. Off. unter **G. 10** in der Exped. d. Ztg.

Modes.

Eine selbstständige Putzarbeiterin findet dauernde Stellung bei [6157
Cäcilie Jacobson. Aschersleben.

Verkäuferin,

bereits in **Colonialwaaren-Geschäft** thätig gewesen, findet zu **Ostern Stellung** in kl. Stadt in der Nähe von **Naumburg.** Offerten mit Abschrift der Zeugnisse erwünscht unter **G. 868 J. Barck & Co., Halle a. S.** [6168

Gesucht

wird als Gehülfin einer Hausmutter zum 1. April ein gebildetes j. **Mädchen,** das in allen häuslichen Arbeiten tüchtig ist. Meldungen Vorm. bis 10 u. Nachm. 2—3 Uhr bei **Frau Consistorialrath Dryander, Halle, kl. Ulrichstr. 17**

Eine **Pfarrerst.** i. gef. Alt. mit besten Zeugn. **sucht** zur elbständ. Führung ein. Haush. **Stellung.** Gefl. Off. erb. sub **F. 26** Expedition der Hallischen Ztg. **Halle a/S.** [5936

Für ein junges **Mädchen** aus achtbarer Familie wird Stellung als Stütze der Hausfrau in Halle oder dessen Nähe gesucht. Dieselbe erlernte die feine Küche, Neu-Plätterei und ist im Nähen und häuslicher Arbeit nicht unerfahren. [6000

Gefällige Offerten unter G. 5 an die Expedition dieser Zeitung.

Gesucht wird zum **15. Februar** ein ordentliches **Mädchen** mit guten Zeugnissen. **Harz 8 II. l.**

Eine perfekte Köchin wird zum 1. April oder früher gesucht von Frau Kommerzienrath Lehmann, Halle a/S.

Für Küche und Haus wird ein **Mädchen** zum 1. April a. c. gesucht.
6180] **Alte Promenade 16c.**

Ein in der Küche erfahrenes, älteres **Dienstmädchen** zum 1. April gesucht. Näh. unter **A. 25. Hauptpostlagernd.**

Aufwartung von 15—16 J. gesucht **Magdeburgerstr. 41,** III l.

Drei **Arbeiterfamilien** werden zum 1. April d. J. gesucht vom [6057
Rittergut Quetz.

Schulpflichtige **Kinder** finden gute **Pension** bei einem Lehrer. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. [6083

Vermiethungen.

Laden

mit schöner großer Kellerei in der **kl. Ulrichstr.** passend zu **Bier-** oder **Wein-Geschäft** zu vermiethen, zu erfr. bei **W. Assmann, gr. Ulrichstraße 27.**

Herrschaftlich eingerichtete Wohnungen I., II. u. III. Et., bestehend aus je 6 großen Zimmern m. Balkon, Kammer, Küche, Speisekammer u. Badestube etc. in schönster freier Wohnlage **v. 1. April a. c. preiswerth zu vermiethen.** [5766
Raunischestraße 12/13.
Ecke der neuen Promenade.

Gesucht per 1. April eine

Wohnung

von 4—5 Zimmern nebst Zubehör in freundlicher Lage. Angebote mit Angabe der Stockwerkshöhe und d. Preises unter **E. 602** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** erbeten. [6098

Friedrichstraße 35 f. herrsch. Wohn. m. all. Comf. v. 800—2000 Mk. ev. m. **Pferdest.** sof. od. spät. z. verm. Näh. das. u. **Ulestr. 15,** Nachm. 3—4.

Herrschaftliche

größere **Wohnung** zu vermiethen **Advocatenweg No. 3.** Sieben große Zimmer mit Zubehör. [6142

Schillerstraße 1ᶦ herschaftl. 1. Etage per 1. April zu vermiethen. [6163

Wohnungen

zu 400, 350, 300 Mk. sind zu vermiethen u. 1. April zu beziehen. Alles Nähere **Thorstraße 36, M. Klopfer.**

Friedrichstraße 24

freundl. Wohnung I. Etg. 3 heizb. Stuben, 2 heizb. Schlafstuben, Küche und Zubehör 1. April zu beziehen Preis 540 Mk. [5772

Albrechtstr. 3 sind **Werkstätten** von 180 Mk. ebenso **kl. Wohnungen** u. ein **Laden** zu verm. [5767

Haasenstein & Vogler,
A.-G., Halle a. S.,
große Märkerstraße 27 I.
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr
Fernsprecher Nr. 347.

Annoncenannahme für alle in- u. ausländischen Zeitung. u. Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Zuchtschweine!

2 Jahr alte tragende Sauen, sowie junge **Yorkshire, Tamworth- u. Poland-China-Eber** u. **Sauen** hat Domaine **Carlsroda b. Roßla** (Harz) abzugeben.

Lehrlingsgesuch.

Ein Thür. Strumpfwaarenfabrikationsgeschäft sucht f. Comptoir und Lager [6026

per Ostern 90

einen **Lehrling** m. besseren Schulkenntnissen. Lehrzeit drei Jahre Wohnung und Kaffee im Hause gratis. Lehrgeld wird nicht beansprucht. Offerten **sub J. S. 681** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Tüchtige Metall- und Eisendreher

finden bei hohem Lohn **dauernde Beschäftigung** bei [5764
Kühne & Ruhl,
Armaturenfabrik. Halberstadt.

Kutscher-Gesuch.

Ein verheiratheter, properer **Kutscher,** welcher tüchtig. Fahrer, Reiter und im Serviren gewandt sein muß, findet per 1. April gute und dauernde Stellung. Familienwohnung vorhanden. Offert. mit Zeugnißabschriften und Photographie u. **L. U. 727** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Verpachtung eines Rittergutes.

Ein im Regierungsbezirk Cassel gelegenes **Rittergut** von mehr als 150 ha Flächengehalt soll von Johannis d. J. an auf 18 Jahre unt. günstigen Bedingungen **verpachtet werden.** Pachtliebhaber wollen sich unter **P. 154** an die Ann.-Exped. **Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel** wenden. Zwischenhändler verbeten. [6181

Wohnungs-Wechsel.

Meine **Wohnung** und **Geschäftszimmer der Haupt-agentur der Gothaer Feuer-versicherungsbank f. D.**

sind **vom 13. Februar c. ab in Magdeburger-Straße 34a, I.**

L. Hildenhagen.

Für **50 Pfg.** kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der **echte Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen,** Hüftweh, **Nervenschmerzen,** Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen oft schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pf. und 1 Mk. Vorräthig in den meisten Apotheken. — **Haupt-Depot:** Marien-Apotheke, Nürnberg.

Postschule Liebenwerda,

Vorbereitungsanstalt f. d. Postdienst, bereitet junge Leute nach bewährter Methode mit Sicherheit zur Postgehülfenprüfung vor. **Anleitung zur Telegraphie.** Aufnahme neuer Schüler jederzeit, am 15. April Beginn eines neuen Cursus. **Gute Pension,** mäßige Preise. Auf Verlangen Prospect u. nähere Auskunft. [6115
Bernhard von Münch.

Ueber 500 Reiche Damen [6125]

wünschen sich zu verheirathen. Herren erhalten sofort unter der denkbar größten Discretion Näheres durch General-Anzeiger Berlin SW. 61. Porto 20 Pf.

Ballblumen zu Fabrikpreisen. **Bouquets** von 30 ₰ an. **Garnituren** von ℳ 1 an.
6188]

Ballblumen.

M. Peiser,
Blumenfabrik Geiststraße 2.

Anfertigung

eleganter Damentoilette

binnen kurzer Zeit. Sauberste Arbeit, eleganter Sitz. Preis pro Kleid 9 bis 10 ℳ. [6120
Anna Schröder,
Magdeburgerstraße 40a, I. links.

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2
empfiehlt
prima grosskörnigen Astrachan, Ural- und Elb-Caviar,
frisch geräucherten Winterrheinlachs,
Rügenw. Gänsebrüste,
Strassburger Gänseleber- und Wildpasteten,
echt Westfäl. Schinken in vorzüglicher Qualität,
zarten, gekochten und Filetschinken,
Westfäl. u. thüring. Cervelatwurst,
tägl. frisch gekochte Zunge,
echtes hamburg. Rauchfleisch,
Roastbeef, gefüllten Schweinskopf,
Kalbsroulade,
Mortadella, Salami, Mosaikwurst, Zungenwurst,
Strassburger Gänseleberwurst,
Trüffel- und Sardellenleberwurst,
Braunschweig. Leber- und Mettwurst,
Corned beef, Sülze,
echte Frankfurter und Fraustädter Siedewürstchen tägl. frisch,
Moabiter und Westf. Pumpernickel,
Salzbisquit, Salzstangen, feinste Schweizer Tafelbutter,
feinere Tafelkäse in grosser Auswahl.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben l. z. Einsicht.
H. Roderwald, Samenhandlung,
Magdeburg, Bahnhofstraße 34.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr

Salon-Concert.

Entrée à Person 30 ₰. [6175
O. Wiegert.

Prinz Carl.

Heute Sonntag, Abends 8 Uhr

Grosses Concert mit darauffolgendem Ball.

Entrée à Person 30 ₰. [6176
O. Wiegert.

Vereinszimmer

für 30 und 60 Personen frei [6135
Restaurant Ulrichhallen,
gr. Ulrichstraße 55 I.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.

Monats-Versammlung

Donnerstag, den 13. Februar 1890, Abends 8 Uhr, **Café David.**

Tagesordnung.

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Vortrag des Herrn Director **Pabst aus Cöln** über: [6151 **„Kunstgewerbemuseen in den Provinzialstädten."**
3. Beschlußfassung **über Anlage** einer Vorbildersammlung.

Gäste sind willkommen.

3 D.

14./2. L. I. u. M. C.

F. K. V. 14./2. 8 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189002092-17/fragment/page=0008

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Anzeigen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 6 I. (Fernsprecher Nr. 151)**; von dieser Firma werden die zur Erzielung des Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseratenentwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

RUDOLF MOSSE

40—50 tüchtige Sattlergehülfen
finden **dauernde Stückarbeit** [6148

H. Krasemann, **Schmeerstrasse 30,** Fabrik von Reisekoffern und Lederwaaren.

Das von dem **Corps Palaiomarchia** seit über 14 Semestern innegehabte **Kneipzimmer** wird wegen Fortzugs ins eigene Corpshaus am 1. April a. c. frei und ist möglichst wieder an einen **student. Verein** zu vergeben **C. Meissner, Paradies.**

Emerslebener
Saat-Victoria-Erbsen
in feinster Qualität offerirt [6146
Louis Mauff, Allstedt S. W.

Hofverwalter-Gesuch.
Ein **Hofverwalter** findet zum 15. März oder 1. April **Stellung** auf dem Rittergute **Bündorf** bei Merseburg. Zeugnißabschriften erb.

In einem gut **empf. kl. Familien-Pensionat** für erw. wie schulpfl. Mädchen sind Ostern einige Stellen **neu zu besetzen.** Anfragen bef. sub **Z. l. 17422 Rudolf Mosse,** Halle a/S. [6144

Für ein **hiesiges älteres Zimmerei-Geschäft** wird ein erfahrener [6147
Bau-Techniker
möglichst per **1. März gesucht.** Off. nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften niederzulegen unter **H. k. 17414** bei **Rudolf Mosse, Halle a/S.** [6147

Ein älteres Mädchen, im Kochen u. Hausarbeit sehr tüchtig, sucht zum 1. April **Stellung.** Näheres bei **Rudolf Mosse, Halle a/S.** [6056

Ein Speicher
mit **Comtoir** in der **Magdeburgerstraße,** nahe am Centralbahnhof, 1 October zu vermiethen. Off. bef. sub **C. e. 17232 Rudolf Mosse, Halle a/S.** [5943

Königsstrasse 24, I
herrschaftl. **Wohnung:** 2 St., 3 K., K. u. Zub., sof. od. später zu verm.

Holz-Auction.
Donnerstag, den 13. Februar cr. von 10 Uhr an,
sollen nachstehende Nutz- und Brennhölzer unter Bedingungen meistbietend verkauft werden. [6134

circa 30 eschene Stangen.
80 rüsterne „
300 Korbbügel
7 Haselhaufen und
320 Langhaufen.

Bei den Nutzhölzern, mit welchen die Auction beginnt, sind pro Nr. **2 Mark** anzuzahlen.
Versammlung auf dem Schlage an der Werlitzscher Seite.
Forsthaus Glesien bei **Schkenditz,** den 5. Februar 1890.
Die herrschaftl. von Wuthenau'sche Forstverwaltung.
Tittel.

Nutzholz-Verkauf.
Im Herzoglichen Forstrevier **Mosigkauer Halde bei Dessau** sollen
Freitag den 21. Februar
im Spahr'schen Gasthofe zu **Törten,** von Morgens 10 Uhr ab, aus den Schutzbezirken: **Törten, Schierau, Hohestraße, Haideburg** und **Vor der Haide** meistbietend verkauft werden:
Eichen: 85 Stück bis 12 m, bis 117 cm, 8 St. Klötze, 14 Kahnknien, 6 Steile, **21 rm Nutzscheit; Birken:** 493 St. bis 10 m, bis 44 cm; **Kiefern:** 10 St. bis 15 m, bis 39 cm; **Ellern:** 49 St. bis 10 m, bis 32 cm; **Apfelbaum:** 3 St. bis 3 m, bis 35 cm; **Eschen:** 22 St. bis 14 m, bis 31 cm, 2 Stangen 2. S.; Haseln: **19 rm Reisknüppel,** 2 Hund. **Harkenstiele;** Weißbuchen: 40 St. bis 9 m, bis 38 cm, in rm, **2 Knüppel, 19 Reisknüppel;** Rüstern: 6 St. bis 8 m, bis 31 cm; Ahorn: 1 St.; Pappeln: 4 St. bis 11 m, bis 73 cm; **Weymouthskiefer:** 1 St. 14 m, 46 cm.
Im Anhaltischen Staatsanzeiger befindet sich Annonce speciell. [6089
Haideburg, den 5. Februar 1890.
Der Oberförster Krüger.

Bin mit einem Transport sehr guter
Ostpreußischer Pferde
eingetroffen und stelle solche sehr preiswerth zum Verkauf.
Fr. Zwickert,
Halle a. S., Steinthor 11. „Grüner Hof".

Bekanntmachung.
Die zur **Otto Salzmann'schen** Konkursmasse von hier gehörigen [6171
roh. Kaffee's,
abgeschätzt zum Gesammtbetrage von **Mk. 701,70,** beabsichtige ich im **Ganzen zu verkaufen** und sind schriftliche Offerten bis 15. d. Mts. in meinem Contor **Rannischestraße 12/13** niederzulegen, woselbst auch das Waarenverzeichniß zur Einsicht ausliegt. Das Lager selbst ist am 10. und 11. dss. Mts. Vormittags 10—12 Uhr im Salzmann'schen Laden, **Geiststraße 20** zu besichtigen.
Halle a. S., 8. Februar 1890.
Franz Krug, Verwalter der **Otto Salzmann'**schen Konkursmasse.

Landwirthschaftl. Bauernverein des Saalkreises.
Die **Generalversammlung findet Donnerstag, den 13. Februar Vorm. 10 ½ Uhr** im Saale des **Stadtschützenhauses** zu Halle statt, wozu die verehrlichen Mitglieder ergebenst ersucht werden, sich mit ihren Freunden recht zahlreichst einzufinden. [5666

Tagesordnung.
1. Geschäftliches. Rechnungslegung u. Dechargirung.
2. Vorstandsergänzungswahlen.
3. Erstrebenswerthe Ziele der Thierzucht im Saalkreise. Ref. Herr Oeconomierath Dr. **von Mendel**- Halle.
4. Die landwirthschaftlichen Culturverhältnisse in Ungarn u. den Balkanstaaten. Ref. Hr. Dr. **Titus Knauer,** Gröbers.
5. In welchem Maaße sind die Fortschritte in der Landwirthschaft von den Vereinsmitgliedern angenommen.
Eingeleitet von **Franz Walther,** Kleinkugel.

Der Vorstand **G. Wesche.**

Bekanntmachung.
Ausreichung der neuen Zins-Coupons Serie XII zu den Schuldverschreibungen der Eichsfeld'schen Tilgungskasse.

Mit dem 31. Dezember v. Js. war der letzte Zins-Coupon der Serie XI zu den Schuldverschreibungen der Eichsfeldschen Tilgungskasse fällig und es soll die Ausreichung der Coupons Serie XII über die Zinsen pro 1. Januar 1890 bis 31. Dezember 1893, sowie der Talons zur Abhebung der Zins-Coupons Serie XIII nach folgenden Bestimmungen stattfinden.

1. Behufs Ausreichung der Coupons Serie XII Nr. 1 bis 4 nebst Talons sind **vom 3. Februar d. Js. ab die mit den Zins-Coupons Serie XI ausgegebenen Talons einzuliefern** und zwar mittelst einer Nachweisung, zu welcher Formulare von der hiesigen Rentenbank-Kasse und den Königlichen Kreiskassen zu Erfurt, Heiligenstadt, Langensalza, Mühlhausen, Nordhausen und Worbis unentgeltlich verabreicht werden.

2. Die Einlieferung der Talons mit der begleitenden Nachweisung ist zu bewirken und zwar entweder **a. in Magdeburg selbst** im Locale der Rentenbank-Kasse an den Wochentagen Vormittags von 10 bis 12 Uhr, oder **b. von auswärts mit der Post** frei unter der Adresse der unterzeichneten Direction.

In beiden Fällen muß die auf der ersten Seite der Nachweisung formulirte Quittung über den Empfang der neuen Coupons und Talons stets gleich mit ausgefüllt und von dem Einliefernden vollzogen sein. Werden die Talons im Locale der Rentenbank-Kasse abgegeben, so erhält der Einliefernde noch an demselben Tage die neuen Coupons, wogegen die letzteren bei Einsendung der Talons mit der Post den Betreffenden ebenfalls durch die Post, und zwar auf ihre Gefahr und Kosten, zugestellt werden.

3. Sind Talons abhanden gekommen, so müssen behufs Verabreichung der neuen Coupons **die betreffenden Schuldverschreibungen** uns mittelst besonderer Eingabe eingereicht werden, und es ist in solchen Fällen den Inhabern der Schuldverschreibungen anzurathen, diese Einreichung **sofort** zu bewirken, damit nicht etwa vorher die Ausreichung der neuen Coupons an einen Andern auf Grund der in seinen Händen befindlich gewesenen und von ihm präsentirten Talons erfolgt.

4. Zu den bis einschließlich zum 1. Juli 1890 ausgeloosten Schuldverschreibungen sind neue Coupons nicht zu verabreichen, vielmehr die bezüglichen Talons bei Realisirung der betreffenden Schuldverschreibungen im geordneten Wege an die Rentenbank-Kasse mit abzuliefern. [5475

Magdeburg, den 23. Januar 1890.

Königliche Direction
der Rentenbank für die Provinzen Sachsen und Hannover.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.
Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Geschäftsjahr **1889** beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:
77 Procent
der eingezahlten Prämien.

Die Bankthteilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuß-Antheil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Im Februar 1890.

L. Hildenhagen, Stadtrath in **Halle a/S.**
Theodor Poppe, Kaufmann in **Artern.**
Wilhelm Meissner, Buchbindermstr., Papier- u. Buchhändler in **Bitterfeld.**
Wilhelm Jentsch, Kaufmann, Fa. Straube & Jentsch in **Brehna.**
H. Wichmann, Kaufmann in **Cönnern.**
Gustav Schulze, Kaufmann u. Brand-Direktor in **Delitzsch.**
Rudolph Richter, Kaufmann in **Eisleben.**
Gustav Kindling, Kaufmann in **Hettstedt.**
Carl Dittmann, Stadtkassen-Rendant in **Kösen.**
Robert Kamprath, Kaufmann in **Lauchstädt.**
William Kohl, Kaufmann in **Landsberg** bei Halle.
C. H. Feistkorn, Kaufmann in **Laucha** a/Unstrut.
Bernhard Böttger in **Lützen.**
Carl Rindfleisch, Auktionskommissar in **Merseburg.**
Eginhardt Temme, Kaufmann in **Mücheln.**
Oscar Bucerius in **Naumburg a/S.**
Paul Reinbothe, Kaufmann in **Oberröblingen a/See.**
H. Kopf, Zimmermeister in **Oppin** bei Halle.
Fr. H. Bräutigam, Kaufmann, Fa. Fr. Bräutigam in **Osterfeld.**
Robert Ritter, Kaufmann, Fa. Carl Ritter in **Schkenditz.**
Julius Ulrich, Kaufmann in **Teuchern.**
A. Seifarth, Buchhalter in **Teutschenthal.**
Carl Heyland, Kaufmann, Fa. Ferd. Heyland in **Weißenfels.**
Gustav Strasser, Kaufmann, Fa. H. G. Strasser in **Wettin.**
Agenten der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha. [6182

Berliner
Schlossfreiheit-Lotterie
5 Ziehungen. — **1. Ziehung den 17. März 1890.**
Hauptgewinne von 500,000, 400,000, 300,000 ℳ 2c.

Ganze Loose zur ersten Ziehung 64 Mk.
Halbe Loose 32 Mk. **Achtel Loose 8 Mk.** [6139
Viertel Loose 16 „ **16tel Loose 4,50 Mk.**

Ganze Loose zu allen 5 Ziehungen 212 Mk.
Halbe Loose 106 Mk. **Achtel Loose 26 Mk. 50 Pfg**
Viertel Loose 53 „ **16tel Loose 13 „ 75 „**

Richard Schroedel (Schroedel & Simon).

Berliner Schlossfreiheit-Lotterie.
Zu dieser Lotterie versende ich gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung nebst 10 Pfg. für Porto auf umgehenden Auftrag [6140

Loose I. Classe ¹/₁ zu ℳ 57, ½ ℳ 28,50, ¼ ℳ 15, ⅛ ℳ 7,50

Alle folgenden Classen liefere zu planmässigen Originalpreisen.

Halberstadt, **B. J. Baer,** Bankgeschäft.

Kgl. Preuss. 182 Klassen-Lotterie.
Ziehung 1. Kl. am 8. u. 9. April 1890. Hierzu empfehle Antheile

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80	
48.	24.	12.	6.	5.	3,25.	2,50.	1,75.	1,50.	1,00.	0,75	Mark.

für alle Klassen

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80	
192.	96.	48.	24.	20.	12,50	10.	6,50	6,00.	3,50.	3,00	Mark.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie. **Ziehung 1. Kl. 17. März 1890.**
Original-Loose 1. Kl. ¹/₁ 64. ½ 32. ¼ 16. ⅛ 8 Mark.
Antheile Preis für jede Kl. gleich ½ 24. ¼ 12. ⅛ 6. ¹/₁₆ 3. ¹/₃₂ 1,50. ¹/₆₄ 0,75 M.
Heinrich Wedel, **Lotterie-Effectenhandlung** **Berlin C., alte Schönhauserstraße 43/44.**
Listen beider Lotterien für alle Klassen 1 M. — Fernsprecher Amt 3 b 1076.

Amthor'sche höhere Handelsschule u. Handelsakademie
zu **Gera, Reuss.** 41. Schuljahr. [6027
1. **Höhere Handelsschule** mit **Berechtigung** zum **einjähr. freiw Militärdienst.** Dauer des Schulbesuchs 1—4 Jahre, je nach Vorbildung.
2. **Handelsakademie** für **rein fachwissenschaftl. Ausbildung** (einjähr. Kursus). Ueber Schulanfang, Unterkunft etc. Näheres durch die Prospekte.

Die Direktion.

„Vater Rhein".
Weinrestaurant & Austernsalon
gr. **Märkerstr. 14** u. **Sterng.**
nächste Nähe der neuen Stadtbahnlinie.
Fernsprechanschluß 169.
empfiehlt
Holländer-Austern
prima Qualität
per Dtzd. Mk. 1,50
per 100 St. „ 13,50.
Diners von ℳ 1,50 an von 1—4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. [5783
Reservirte Zimmer.
Heinr. Tischbein.

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
Wein-Restaurant I. Ranges.
Empfehle f. **Austern** direct vom Austernfischer nur Ia. Qualität, das Dtzd. zu ℳ **1,50,** 100 St. **13,50** ℳ, **Helg. Hummer. Diners u. Soupers** von 1,50 bis 10 ℳ, **große gewählte Speisenkarte** den fremden sowie hiesigen Herrschaften bestens empfohlen. **Zimmer** für Familien sind stets reservirt. Beste Bezugsquelle für **frische holl. Austern.** [4612
Telegr.-Adr. für Deutschland: **Renelt Halle.**
Telegr.-Adr. für Holland: **Austern-Renelt Jerseke.**

Renelt's
Austern-Großhandlung,
„Sekthaus."
Eine Auster hat nur dann ihr natürliches Aroma, wenn der Umsatz ein solcher ist, daß täglich frische Waare bezogen werden kann. In meiner Austernhandlung treffen täglich zwei Mal, **direct vom Fischer,** frische Austern hier ein und kostet feinste Marke **nur Ia. Qualität**
das Dtzd. M. 1.50.
Dieser **billige Preis** ist nur durch den enormen Umsatz möglich. Möchte die geehrten Herrschaften während der Winterfestlichkeiten ganz besonders auf meine vorzüglichen Austern aufmerksam machen.

Walhallatheater
Direktion Sebald & Hubert.
Durchweg neues Programm!
Miß **Welda** und Mr. **Neiss,** große Produktion auf dem gespannten Kabeldraht. — **Signor Rosco,** Stelzenkünstler, und Vorführung abgerichteter Schweine. — Fräulein **Anna Koenig,** Lieder- u. Walzersängerin. — Herr **Feodor Markow,** Gesangshumorist. — Mr. **Valson** und Miß **Lindon,** excentrische Duettisten. — Die **Dinus-Truppe,** preisgekrönte Parterre- und Luftgymnastiker. — **Minnie Cass,** Miniatur-Soubrette. (Auf allgemeinen Wunsch wieder engagirt.) —

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Nachm. von 4—7 Uhr
Nachmittags-Vorstellung.
Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind **frei** mitzubringen.

Jeden Sonntag Vormittags von ½ 12 bis ½ 2 Uhr
Grosser Frühschoppen
bei
Frei-Concert.

Reinsdorf.
Sonntag, den 9. Februar ladet zum
Maskenball
freundlichst ein **F. Temme.**

Kirchenchor St. Georgen.
Montag Abend Uebung.
Der Vorstand.

Dr. A. Francke,
pract. Zahn-Arzt.
Poststrasse 1.

Paul Franke,
5784] **pract. Zahnarzt,**
Gr. Steinstrasse 10, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900209 2-17/fragment/page=0009
DFG

Schwarze Tuche u. Buckskins

für

Confirmanden-Anzüge

empfiehlt das Tuch-Special-Geschäft [6137

Leipzigerstraße 23. Paul Knaur. Leipzigerstraße 23.

TRAUER-HÜTE

Grösste Auswahl!
Billigste Preise.

Rud. Sachs & Co.

Hoflieferanten, [138
Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 55

Asthma-Kranke

können geheilt werd., trotz langjähr. Leidens, worüber viele 100 Zeugnisse Geheilter beigebracht w. können. Die Abhandl. üb. Asthma v. Dr B. W. Hair ist unentgeltlich zu bez. d. die Engelapoth. in Leipzig.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.

Grosser Preis, Paris 1889.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt

1 Mk. 60 Pf. per Pfund [6119

Masken!

Atlas-, Draht-, Gaze-, Wachs-, Thermasken. Caricaturen, Decorations-masken. Nasen, Pritschen! Bärte, Perrücken! Bigolphones! Maskenschmuck!

Gold- u. Silberborte! Narrenkappen!

in Stoff und Papier [6142
empfiehlt in größter Auswahl
zu billigsten Engrospreisen

Albin Hentze 39, Schmeerstr. 39.

Cotillon-Orden! Cotillon-Touren! Knallpapiere!

mit komischen Einlagen
empfiehlt zu [6150
äußerst billigen Preisen

Albin Hentze 39, Schmeerstr. 39.

Otto Will, Halle a/S.,

Brüderstraße 11,

Hypotheken-, Vermittelungs- u. Commissions-Geschäft
für die Provinz Sachsen.

Besorgung von

Bank- und Privatgeldern

jeder Höhe auf Haus- und Ackergrundstücke, zum niedrigsten Zinsfuße; auf Wunsch 5 bis 10 Jahr unkündbar.

Für Beschaffung berechne ich nur
bei I. Hypotheken ½ Prozent und
bei II. Hypotheken ½ Prozent Provision.

Für Kapitalisten kostenfreie

Unterbringung von Geldern

auf nur sichere und gute Hypotheken.

Vermittelung im

An- und Verkauf

städtischer und ländlicher Grundstücke;
für Kaufsuchende kostenfrei. [6123

Schnellste, verschwiegenste u. streng reellste Ausführung der Aufträge.

Grün's Wein-Restaurant

Rathhausgasse 8.

Frische prima Holl. Austern,
sowie
alle Delicatessen der Saison, Diners und Soupers.

6189] Wilhelm Pörtzel.

Halle, Montag, den 10. Februar 1890, Abends 6 Uhr
im Volksschulsaale

CONCERT

des akademischen Gesangvereins

unter gefälliger Mitwirkung der [5952
Concertsängerin Fräulein **Clara Polscher** und des Herrn Organisten **Homeyer** aus Leipzig.

Programm.

Ouverture. — Festgesang von Mendelssohn. — Arie. — Chorlieder von Rob. Franz. — Gesang der Geister von Fr. Schubert. — Clavierverfrag. — Lieder am Clavier. — Das Liebesmahl der Apostel von R. Wagner.

Eintrittskarten, nummerirt 2,50 Mk., unnummerirt 1,50 Mk., in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (G. Patzcker) Barfüsserstr. 19. Text zum „Liebesmahl" 10 Pfg. bei H. Karmrodt u. an der Saalthüre.

Bilderrahmen, Moraständer,
Bistites 25 ₰, Cabinet 35 ₰
Moraständer
mit Blumenmalerei, mit Holzrückwand, mit Crystallglas,
Moratafeleien in cuivre poli,
Holzrahmen
rund und viereckig gekröpft
in allen Arten empfiehlt
äußerst billig

Albin Hentze 39, Schmeerstr. 39.

Adler-Drogerie Halle a/S.

Königstrasse 16
empfiehlt
Süßen Ungarwein
(reiner analysirter Tokayer), bestes Stärkungsmittel für Reconvalescenten und schwächliche Kinder, in Fl. à 50 ₰, 75 ₰, 1,90 und 2,50 ₰.
6125] A. Steinbach.

Actiengesellschaft Hallische Zeitung.

Zu Gemäßheit des § 23 der Statuten werden die Herren Actionäre zu der am

Dienstag, den 25. Februar d. J. Mittags 12 Uhr im Hotel „Kronprinz" zu Halle a. S.

stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Mittheilung des Geschäftsberichts u. Vorlage der Bilanz pro 1888/89.
2. Beschlußfassung über Entlastung der Rechnung.
3. Wahl von 2 Revisoren pro 1889/90.
4. Geschäftliche Mittheilungen.

Halle a/S., den 7. Februar 1890.

Der Aufsichtsrath
Graf Hohenthal-Dölkau
Vorsitzender.

Gemälde-Ausstellung

Poststraße 6.

Die Oelgemälde können nur noch einige Tage ausgestellt bleiben, und werden dieselben, um Rücktransport zu ersparen, zu jedem nur eben annehmbaren Gebot abgegeben. [6104

Joseph Sander, Kunsthändler aus Düsseldorf.

[8019 **Technikum Hildburghausen.** Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Bauwerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Fensterspiegel

sogen. Spione, fertig zum Anmachen, empfiehlt Hugo Meckert, Gr. Ulrichstraße 35. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [6145

Sämmtliche Gummi-Artikel

J. Kantorowitz, Berlin N. 28, Arkoraplatz. Preislisten gratis.
5763]

Wahl-Versammlung

in

Cönnern

im Saale des „Schützenhauses"
am Sonntag, den 9. d. M. Nachmittag 4½ Uhr.

Unsere Vertrauensmänner und alle Gesinnungsgenossen, welche bereit sind, für die Wahl unseres Candidaten, des Herrn Rechtsanwalt Dr. **Keil** einzutreten, werden zu dieser Versammlung eingeladen. [6031

Herr **Rechtsanwalt** Dr. **Keil** wird sprechen.

Die Vorstände
der nationalliberalen, der deutschen Reichs- und der konservativen Partei.

Wahl-Versammlung

in

Harsdorf

im Kohl'schen Gasthause
am Montag, den 10. d. M. Abends 7 Uhr.

Unsere Vertrauensmänner und alle Gesinnungsgenossen, welche bereit sind, für die Wahl unseres Candidaten, des Herrn Rechtsanwalt Dr. **Keil** einzutreten, werden zu dieser Versammlung eingeladen. [6152

Herr **Rechtsanwalt** Dr. **Keil** wird sprechen.

Die Vorstände
der nationalliberalen, der deutschen Reichs- und der konservativen Partei.

Verantwortlich L. Lehmann Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189002092-17/fragment/page=0010